

Besitzpreis:
Für Dresden vierteljährlich:
2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen
Postämtern vierteljährlich 3 Mark; außerhalb
des Deutschen Reichs
Post- und Stempelzollung.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinet:
Jährlich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterabende.
Heinrichs-Jahrsblatt: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 158.

Dienstag, den 11. Juli abends.

1899.

Diejenigen Freizeiter unseres Blattes,
die es von hier aus nach einem andern
Aufenthaltsort nachgedenkt zu haben wünschen,
bitte wir, mit der bezüglichen Bestellung gleich-
zeitig die an die Post zu entrichtende Ueber-
weisung abzuhängen einenden zu wollen. Die
Gebühr beträgt im ersten Monate eines Viertel-
jahres 60 Pf., im zweiten Monate 40 Pf.
und im dritten Monate 20 Pf.

Wir bemerken hierzu, daß überwiegende Blätter
beim Postamt des gewählten Aufenthaltsorts
in Empfang zu nehmen sind. Die etwa ge-
wünschte Zustellung ins Haus muß daselbst be-
sonders beantragt werden.

Auf ausdrückliches Verlangen besorgen wir
die Nachsendung unter Kreuzband. Die
dadurch entstehenden Kosten richten sich nach dem
Gewicht der einzelnen Sendungen. Während der

Reisezeit

kann unser Blatt auf beliebige Dauer ebenfalls
unter Kreuzband bezogen werden. Die Be-
stellungen sind ausschließlich zu richten an die

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 11. Juli. Se. Majestät der König
findt heute früh 7 Uhr nach Franzensbad gereist.

Se. Majestät der König haben Altersnäigkeit ge-
ruht, den Oberschaffhauser bei der Staatsseisenbahndi-
verwaltung Claus in Dresden und Bahiger in
Chemnitz das Albrechtkreuz zu verleihen.

Ernennungen, Verleihungen u. c.

im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Post-Verwaltung soll ernannt werden: Dresden:
Herrn und Hennemann, junger Postbeamter, als Ober-Post-
beamter im Bezirk des Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Leipzig;
Wien, junger Ober-Postbeamter in Wien (Ost, West), als
solcher im Bezirk des Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Leipzig.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts. Friedberg: eine Lehrerstelle
in Planitz. Professor: die Gemeindeanstalt von Ober- und
Niederplanitz. Einkommen: der Grundgehalt von 1250 M.
soll mit dem 25. Lebensjahr auf 1350 M. und von da an
über drei Jahre einmal um 100, jedemal um 150 und vier-
mal wieder um 100 M. bis zum dem 10. Lebensjahr der
Hochgehalt von 2750 M. erreicht ist. Außerdem erhalten
verehrte Lehrer 250, lediglich 160 M. Bruttogehalt. Ge-
lehrte sind unter Beifügung ähnlicher Leistung- und Aus-
führungsbezüge bis zum 25. Juli bei dem Gemeindeamt des
Oberplanitz eingetragen; — die Schule in Gerschnig
b. Leisnig. Professor: die obere Schulbehörde. Ein-
kommen: (außer freier Wohnung im neuen Schulhaus,
Gartengrund, Honorar für Fortbildungsschule, 200 M. vom
1. Januar 1900 verlangt erster Altersgruppe und ca. 36 M.
an das Gutten des Kaiserl. zu gehörenden Generals für welt-
liche Handwerke) 1200 M. Grundgehalt. Verdienstgehalte
bis 30. Juli bei dem Kaiserl. Bezirksdruckereiposten in Löbau,
Schulz-Rathaus, eingetragen. — Jubelposten: die 2. Klägige
Lehrerstelle an der Schule in Mitteldorf bei Stollberg
Rathaus: die obere Schulbehörde. Das Einkommen besteht
in 1200 M. Jahresgehalt, außerdem freie Wohnung mit
Gartengrund und 15 M. jährliche Entschädigung für Bezug
der Schulkasse. Verdienstgehalte mit den erforderlichen
Beleihungen bis zum 31. Juli bei dem Kaiserl. Bezirksdruckereiposten
Schulz-Rathaus in Chemnitz eingetragen; — die zweite Klägige
Lehrerstelle an der Kirchschule zu Steinigtwolmsdorf
Rathaus: die obere Schulbehörde. Einkommen: 1200 M.
freie Wohnung und eventuell 22 M. für Turnunterricht im

Sommerhalbjahr. Bewerbungen mit den erforderlichen Bele-
ihungen sind bis zum 24. Juli bei dem Kaiserl. Bezirksdruckerei-
posten Schulz-Rathaus in Bayreuth eingetragen.

Nichtamtlicher Teil.

Vom deutschen überseeischen Schiffahrtsverkehr.

Seit einiger Zeit hat die deutsche Levante-Linie
in Hamburg, deren Schiffe die östlichen Häfen des
Mittelmeers besuchen, in die Reihe der ihnen
regelmäßig anlaufenden Häfen den französischen
Hafen von Algier mit aufgenommen. Diese Ma-
növren sind von Bedeutung für den deutschen Waren-
verkehr mit Nordafrika, dessen Hinterland durch einer
zügigen französischen Kolonialpolitik immer mehr der
wirtschaftlichen Entwicklung entgegensteht. Bisher wurden
Güter nach Algier mangels einer direkten
Verbindung in dem britischen Hafen von Malta um-
geladen. An folgenden mühten sie bei ihrer Einfuhr
in die französischen Samphäfen Nordafrikas nach dem
französischen englischen Maximtarif verzaubert werden;
durch das, daß in Zukunft die deutsche Levante-Linie
Algier direkt bedient, kann sich die deutsche Ausfuhr
den deutsch-französischen Minimtarif zu Nutzen machen,
was zweifellos die Konkurrenz in Nordafrika sehr erhöhen wird und
belebend auf die Handelsbeziehungen einwirken muß.
Die Dampfer der Linie werden von Hamburg über
Antwerpen nach Algier expediert.

Die vorstehende Maßnahme bedeutet einen weiteren
Schritt auf der Bahn des Aufschwungs, den der
deutsche Verkehr im Levanteverkehr stetig nimmt. Der Anteil
des deutschen Flaggs an demselben ist
fortgesetzt gestiegen. So waren beispielweise an dem
gesamten Dampfschiffahrtswert in den Häfen des
ostmanischen Reiches im Jahre 1896/97 beteiligt:

England	mit 17,8 Mill. Registertonnen.
Deutschland	5,2 *
Frankreich	2,8 *
Italien	2,6 *
Spanien	1,7 *
Deutschland	0,6 *

Der deutsche Schiffahrtswert in diesen Häfen ist
von 1895 bis 1896 von 451 000 auf 501 000 t ge-
niegt. Davon entfallen auf Konstantinopel 155 000.
Der deutsche Verkehr wird hauptsächlich bewirkt durch
die deutsche Levante-Linie, die im Jahre 1899 in
Hamburg begründet ist, um eine regelmäßige Ver-
bindung Hamburgs und Antwerpens mit den wichtigsten
Ländern der Levante herzustellen. Die Flotte dieser
Gesellschaft wuchs schnell von 4 auf 15 Dampfer an, und fürgleich ist sie wieder um 3 Dampfer ver-
mehrt worden und hat den Verkehr verdoppelt.

Ganz beträchtlich ist auch hinter dem Aufschwunge
der Leistungen der deutschen Schiffe im Verhältnis
zwischen Deutschland und Ostasien (China, Japan,
Korea, Russland am Stillen Ozean) die Steigerung
des Verkehrs der britischen Schiffe zwischen Groß-
britannien und diesen Ländern zurückgeblieben. Die
Leistungen der deutschen Handelsflotte haben sich hier
von 247,6 auf 2767,5 Mill. Seemeilenkilometern, also
um 1018%, die entsprechenden britischen Leistungen
von 2744 auf 4845, also nur um 76,5% erhöht.

Auch im Verkehr mit den übrigen Staaten hat
sich der Verkehr der deutschen Handelsflotte fast über-
all proportional schneller als der britischen entwickelt.
Die in England unangenehm empfundene Steigerung
der deutschen Kourierzugtritt auch in dieser Statistik
der Schiffahrtswert tritt auch in dieser Statistik
der Schiffahrtswert deutlich hervor, wenngleich
überall nicht minder drastisch zu Tage tritt, wie un-
verhältnismäßig weit die deutschen Verkehrssiften noch
absolut hinter der englischen zurückstehen.

Grundverschiedenheiten des gesprochenen und des gefungenen
Dramas ganz außer Betracht ließ, wurde weder dem poetischen
Reiz der Hauptmannschen Dichtung noch ihrem Ideengehalt
unterküßtes Recht gewahrt, und der Künstler vermied
für den Ausfall keine entzündlichen vollständigen Vorläufe
in die Magie zu werken. Er lieferte eine schwing-
gebietende, gediegene Arbeit, die in manchen Einzelheiten
aangegangen und interessant ist, ohne von seinem Verfasser
zum dramatischen Tondichter zu überzeugen. Die Ge-
schichte der Dichtung führt ihr Leben in der musikalischen
Umkleidung nur von Dichter und Künstler ver-
möchte ihnen keine klängliche Seele einzubauen. Ab-
gesehen von dem im ganzen glücklich charakterisierten
Auftreten des Rautenkreis und der übrigen elbischen
Dingen steht der dreite und schwerfällige Strom des
Wagnerschen Pathos über die weitsinnigen Sirenen des
Partitur. Die Motive und melodischen Bildungen ent-
sprechen der Eigenart, der Brügmann, so charakteristische
Wendungen auch im Verlaufe des Werkes aufzuweisen.
Am glücklichsten formt Böllner Hand Choräle, in denen
er den Meisterschaftsgrad schon früher erreicht hat,
während sein Choräleratz trotz rechtlichen Auswandes
der modernen Machtmittel recht durchdringliche Polyphonie,
durchsichtige Gliderung und Harfenreichtum vermitte-
lt. Das zeigt namentlich das einzige selbständige
Instrumentalstück, die Einleitung zum fünften Akt
(„Rautenkreis“ übertragen). Den Höhepunkt der
dramatischen Eindeutheit bildet der dritte Aufzug, der
einzig, in dem Meister Heinrich zu einiger musikalischer
Vereinfachung gelangt. Die Aufnahme der etwa
3½ Stunden beanspruchenden Oper, der leidige
Auszüge zum Heile gereichen würden, war eine recht
ästhetische, obwohl weder die verfügbaren Sänger, mit
Ausnahme des Herrn Carlén (Bariton), noch das Orchester
höher gespannten Ansprüchen standen; das Ensemble
erfreute nicht genügend abwechselnd, und auch in kritischer
Beziehung blieb manches zu münzen übrig. Daß eine

so rapide Anwachsen der Bedeutung des deutschen
Seeverkehrs, sowohl relativ wie absolut, tritt über-
haupt in fast allen Verkehrsrichtungen unverkennbar
hervor. Es ist ein Zeichen fortwährender gesunder
Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens und es legt
die Pflicht nahe, in bewusster Weise und unter Ver-
meidung schädlicher Stillstandes, für einen ausgleichigen
staatlichen Schutz dieser Interessen, die sich auf interna-
tionales Bauen und in überseeischen Machtspielen stetig Vorsorge
zu treffen.

Zum Schutz des gewerblichen Arbeits- verhältnisses.

Wir haben gestern die Rede des geh. Finanzrats
Tende, die er als Vorsitzender des Vorwärts
Bundes für die bergbaulichen Interessen in einer
Generalversammlung gehalten und in der er sich namentlich
über den Schutz der Arbeitseinsassen ausgesprochen
hat, nur gestreift. Wir geben jetzt den betreffenden
Abschnitt der Rede im Vorwärts. Nach einem Hin-
weise auf den Herner Ausstand und darauf, daß
iegend ein nachhaltiger Grund für eine Streik-
bewegung nicht vorgelegen hätte und nicht vorliege,
sagte der Sprecher fort:

Wir haben es erlebt, daß nichts so unerdenbar im wirtschaftlichen Leben ist als das Verhältnis der Arbeiterschaft.
Die Lage der letzten Jahre und auch im gegenwärtigen Jahre
find in den verschiedensten Teilen des Landes und der
Industrie plötzlich da was dort Konkurrenzverhältnisse entstanden
und haben eine längere Zeit angehalten, ohne das eigentlich
recht jemand wußte, warum der Aufstand begann wurde.
Einige wenige Worte geschickter Spötteren genügen lebte, eine
große Zahl junger pflichtbewusster Arbeiters diejenigen
vergeht zu lassen, welche ihnen der Arbeitseinsatz anzeigt,
und so nicht nur ausnahmlos Arbeiters zu machen, sondern
sie auch zur Verbündung von Gewaltthälfte und Unregelmäßig-
keiten zu bestimmen. Das ist ja das Ergebnis unserer Arbeit-
bewegung, daß sich der Aufstand so bald und so oft der
Konkurrenz hinzugesellt, der nicht gerechtfertigt vor offenen
oder heimlichen Angriffen auf die Löhne und auf Leben und
Leib dient, die ja in die Bewegung nicht mit hineinziehen
lassen wollen, sondern nach ihr weiter zu verbreiten vor-
bereiten möchten. So war es auch bei der Streikbewegung in
Herne, die sofort mit den größten Unregelmäßigkeiten begann, und
war daran, daß die lokalen Polizeikräfte, trotz ihrer auf-
opfernden Tätigkeit, bei der größten Wille, welche sie sich
gaben, nicht im Stand waren, die Unregelmäßigkeiten Herr zu
werden, und daß man sich genötigt sah, Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen, dem es dann auch gelang, die Ruhe und
einen geistigen Stand wiederherzustellen und den Stand
im Reime zu erhalten. Wie können meiner Über-
zeugung nach es den Organen unserer staatlichen
Polizeiverwaltung und unserer Militärverwaltung nicht genug
daran, daß sie mit Konsist und Energie eingreifen, wieder
Ruhe und Ordnung schaffen und großen Unheil verhindern.
Diesen Dank hiermit ganz Aufrichtig zu bringen, halte ich mich
und für die vorschriftliche Arbeiterschaft zu bitten. Rücksicht ins Revier
kommen zu lassen

nennung zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, in welchem Amt er dennoch — im Mai 1888 in den erblichen Adelstand erhoben — etwas über zwei Jahre geblieben war.

Das erste Geschwader und die Torpedoboottaffille hatten am 3. d. M. gemeinsame Übungen vorgenommen, zu denen die Panzerfregatte in der Marthabucht gesandt hatten. Am 4. morgens ging die Flotte wieder durch den großen Belt nach Norden, und wurde um 12 Uhr mittags im Hafen der Kaiserstadt der Kaiser mit Salut und Hurra begrüßt. Abends ankerte das Geschwader nach Abreise von Torpedoboottangränen unter der Kugel des Langland der Transpfer. Am 5. morgens kehrte das Geschwader die Fahrt fort und landete den kleinen Kreuzer „Wacht“ zur Erledigung der Post voran nach Frederiksbor. Am 6. ankerte das Geschwader mit Gedenken bei Elsinor, wobei für das Linienteil „Baden“ sich die Kette des Adlers und die Badische Schraube wählte, die dadurch bewegungsunfähig wurde. Da Lauter die Schraube nicht klarsten konnten, so dankte „Baden“ mit Bezeugung der Steuerbock-Maschine am 6. abends nach Kiel zurück, während das Geschwader in die Nordsee einlief, um am 8. programmäßig Helgoland zu erreichen. „Baden“ traf am 8. morgens in Kiel ein, verholte sofort in ein Dok der Kaiserlichen Werft, entfernte die Kette um die Schraube gewidmete Kette, verlor nachmittags schon das Dok, nahm daran Ketten und dampfte am 9. morgens wieder von Kiel, um nach der Nordsee zum Geschwader zurück zu eilen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gehege vom 1. Juli 1899, betreffend Verwendung von Mitteln des Reichsvermögens, ferner das Gehege, betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 17 215 000 R., welche in dem zweiten Nachtrag zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1899 vorgesehen sind, und das Gehege, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich.

Ein anschauliches Bild von der Verteilung der von den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten angefassmten Kapitalien auf die verschiedenen Kreise des wirtschaftlichen Lebens gewährt eine im Reichsversicherungsbüro darüber angeführte Zusammenstellung. Danach betrug der Rentmont oder Ende 1897 angelegtes Kapital 545 Mill. Will. M. davon entfielen 27,8 Mill. auf Reichsanleihen, 75,5 Mill. auf Anleihen deutscher Staaten und staatlich garantierter Eisenbahnpapiere, 199,4 Mill. auf provinciale u. Schuldenverbindungen und Pfandbriefe, 146,8 Mill. auf Darlehen von Gemeinden, einschließlich Kirchen und Schulgemeinden, 79,2 Mill. auf Hypotheken und Grundschuldbriefe, 10,6 Mill. auf Gewandschulden, 168 000 R. auf Sparkassen- und 5,5 Mill. auf Ressentbestand einschließlich des Guthabens bei Bankhäusern. Die Kapitalien der Anstalten haben sich von Jahr zu Jahr vermehrt. Ende 1891 betrugen sie zum Rentmont 79,3 Mill., 1892: 156,8 Mill., 1893: 243,3 Mill., 1894: 311,2 Mill., 1895: 387,9 Mill., 1896: 460, Mill. und 1897, wie oben erwähnt 545 Mill. Es ist sicher, daß inzwischen die Summe dieser Kapitalien das sechste Hundert der Millionen schon überschritten hat.

Am 4. und 5. d. M. hat in Weimar eine Konferenz stattgefunden, welche sich eingehend mit der Handwerksorganisation beschäftigte. Eingeladen und vorbereitet war dieselbe von den in der Handwerksbewegung schaffenden und bekannten Reichsabgeordneten Prof. Dr. Hesse und Jacobstötter sowie dem Regierungsrat Dr. Stegemann-Braunschweig, leitender Vertreter des Reichstages. Das neue Handwerksgesetz. Die Konferenz fand war als eine vertrauliche geplant und die Einladung besah nur an Handwerker (Führer und Vertretende der verschiedenen Verbände), Vertreter von Gewerkschaften und einzelnen Verbänden ergangen, die zum größten Teile der Einladung freundlich folge geleistet hatten. Zweck der Konferenz war eine möglichst offene Aussprache über die verschiedenen Schwierigkeiten, welche sich sowohl bei der Januarausbildung an sich, als auch in Beziehung der Abgrenzung u. ergeben haben, sodann über die zukünftige Gestaltung der Handwerkskammern und über den Rufus des Gelehrten für den Handwerkstand, bez. in welcher Weise es am besten nutzbar gemacht werden kann. Vorläufig wird das Protokoll demnächst veröffentlicht werden. Die „Endrufe“ sind jedenfalls mit dem Verlaufe der Konferenz außerordentlich zufrieden, wenn auch die reichhaltige Tagesordnung nur zum Teil erledigt werden konnte. Es hat sich von allen Seiten ein großes Einigkeitsgefühl gezeigt, die Sache des Handwerks nach jeder Richtung hin zu fördern.

Die am gestrigen Tage ausgetragene Nr. 27 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Gehege wegen Verwendung

von Mitteln des Reichsvermögens; Gehege, betz. die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1899; Gehege, betz. die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schatzgebiete auf das Rechnungsjahr 1899; Gehege, betz. die Aufnahme einer Anleihe, sowie Gehege, betz. die Handelsbeziehungen zum Britischen Reich, ähnlich vom 1. Juli 1899.

München. Gestern fanden in Bayern die Wahlen für die Kammer der Abgeordneten statt. Im Wahlkreis München I, welcher bisher fünf liberale Abgeordnete hatte, siegte ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und Zentrum. Die Wahlkreise München II und Nürnberg wurden ebenfalls von den Sozialdemokraten behauptet. In Fürth, das bisher durch liberale Abgeordnete vertreten war, siegte die Wahlliste der vereinigten Sozialdemokraten und Demokraten. Das Zentrum gewann bisher ein Mandat in Nürnberg (bisher liberal), und wahrscheinlich zwei Mandate im Wahlkreis Weiden (bisher ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter).

Österreich-Ungarn.

Wien. Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers an Bord des französischen Schlusschiffes „Iphigénie“ bildet immer noch einen Gegenstand der Erörterung in den höchsten Plänen. Das „Fremdenblatt“ weiß darauf hin, daß sich eine Wandlung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zum Besseren vollzogen habe. Mit der Zeit habe man auch in Frankreich empfunden, daß es für den eigenen Vorteil entsprechender sei, Deutschland nicht fortwährend Grund zu ungewöhnlicher Betrachtung zu geben. Wenn auch die Annahme einiger Pariser Journalisten, um den Preis einer Freilassung würde sich Deutschland bestimmen lassen, angenommen gegen England vorzugehen, ein Phantasiengebilde sei, so habe sie doch einen gewissen Wert, nämlich der, daß sie zeigt, wie sehr auch in Frankreich die Erinnerung an die Vergangenheit hinter den Bedenken der Gegenwart zurücktritt, und darin liegt die Bedeutung jeder freundlichen Neuerung zwischen Deutschland und Frankreich. Ob diese Wandlung von Dauer sein werde, lasse sich bei der Verbindlichkeit der Fakten in Frankreich freilich nicht beurteilen, aber so lange die französische Nation mit genauer Überlegung und in dem vollen Bewußtsein seiner Interessen handele, werde sie den Chauvinismus nicht zur Macht verhelfen. „Es wäre eine schöne Feier der Jahrhundertfeier“, schreibt das Blatt, „wenn die deutsche und die französische Nation, die miteinander in den letzten Jahren in einem immer rügeren feindseligen Kontaktus getreten sind, sich auch im Gefühl immer näher treten würden. Das Verhältnis Italiens zu Frankreich hat sich gründlich geändert: Österreich-Ungarn und Russland stehen miteinander auf freundlichem Fuße. Vielleicht sehen wir noch eine Strömung sympathischer Gefühle zwischen Deutschland und Frankreich zur Gelung gelangen.“

Ischl. Kaiser Franz Joseph unternahm gestern seine erste Ruhfahrt.

Frankreich.

Paris. Unter den vom Präsidenten Loubet anlässlich des bevorstehenden Nationalfeiertags Bekanntigkeiten befinden sich die Forts-Combles und die Boulay, welche infolge der Ausschreitungen auf dem Rennplatz in Auterive verurteilt worden waren.

Die „Gazette de France“ veröffentlicht einen Geheimbericht des Polizeipräfekten an den Oberstaatsanwalt vom März 1899, nach dem die Partei der Republiken die Antisemitische und die Patriotenliga subventioniert und für den Putschversuch Decoulede 300 000 Frs. ausgegeben haben soll.

Zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers an Bord der „Iphigénie“ schreibt noch Guyot im „Soir“. Unbedritten wie sonst. Der deutsche Kaiser hat den Wunsch gehabt, ein französisches Kriegsschiff zu besuchen; ihm eine Ablehnung entgegenzustellen, wäre eine unbedeutliche Siegeliere gewesen. Der Aufschluß der Drahtungen zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten waren höchst interessanter. Nur Nationalisten, die Frankreich eher heute als morgen in den Ring stützen möchten, können mit Vollkommen vom „Soir“ sagen, der deutsche Kaiser habe als Kronherz keinen Fuß auf die „Iphigénie“ gesetzt. Wahrscheinlich ändert der Besuch nichts an der Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland. Wenn er, wie die Nationalisten behaupten, eine Vorrede unserer Westenstellungshilfe des deutschen Kaiser ist, so

viel als möglich auszunutzen, falls sie nicht für sich genügen, durch Dampf-, Gas- oder auch Benzinmotoren zu ergänzen. Dem entsprechen hat sich die Zahl der Werke, die Wasser und Dampf gleichzeitig als Betriebsmittel verwenden, dauernd vermehrt, und zwar im letzten Jahre von 76 auf 103, während sich ihre Maschinenleistung sogar dreimal verdoppelt hat. Auch die Zahl der lediglich mit Gas betriebenen Elektrostationen hat sich nicht unbedeutend vermehrt (von 14 auf 21). In der Großreichenfolge der deutschen Elektrostationen steht die schon erwähnte Anlage in Rheinfelden mit einer Leistungsfähigkeit von 12 000 Kilowatt an der Spitze, dann folgt die Zentrale Bolloersdorff-Niederlage in Hamburg mit 7033 Kilowatt, dann die Zentrale Spandauerstraße der Berliner Elektrizitätswerke mit 6708, die Zentrale Rauerstraße und Schiffbauerdamm derselben Gesellschaft mit 5486 und 4828, Frankfurt a. M. mit 4152, Straßburg mit 3820, das Dresden-Lichtwerk mit 3580, die Zentrale Peststraße in Hamburg mit 3150, Berlin-Oberspree mit 3000, Altona mit 2892, die Zentrale Chorum der Oberpfälzischen Elektrizitätswerke mit 2640, München mit 2455, Leipzig mit 2300, Stuttgart mit 2245, Dortmund und die Norw.-Werke bei München mit je 2060. Alle übrigen Elektrizitätswerke leisten weniger als 2000 Kilowatt. Die Zahl der von den Zentralen gespeisten Glühlampen hat seit dem Jahre 1894 von rund 500 000 auf rund zwei Millionen zugenommen, die Zahl der angeschlossenen Bogenlampen in derselben Zeit von etwa 12 500 auf 41 200, und die Beleuchtungsfläche der angeschlossenen Motoren von 5600 auf 68 000 (1). Bei den Motoren zeigte sich noch im letzten Jahre eine Zunahme von über 91 Proz. Endlich soll nur noch die Frage berührt werden, ob dieser immense Fortschritt für die Zukunft noch weiter anhalten kann oder ob er nun bald zum Stillstande kommen muß, falls alle Ortschaften mit Elektrizität-Werken versehen sind. Da zeigt es nun, daß von den sieben Städten mit über 250 000 Einwohnern bereits alle mit Elektrizität-Werken versehen sind; von den 21 Städten mit 100 000 bis 250 000 Einwohnern werden die letzten spätestens im Laufe dieses Jahres eine elektrische Zentrale erhalten; von den 30 Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern werden nach Abschluß dieses Jahres nur noch 8 einer solchen entbehren. Dagegen bleiben von 71 Städten mit 25- bis 50 000 Einwohnern noch 35, von den 288 Städten mit 10- bis 25 000 Einwohnern noch 235 und von den 2714 Städten mit 2- bis 10 000 Einwohnern noch 232 ohne ein Elektro-

werk. Am 14. März kam das Schiff wieder ins offene Gewässer und lange zwei Wochen später in Punta Arenas an. Dort machte den Mitgliedern der Expedition der belgische König Mitteilungen über die Geschichte der Außenwelt. Unter den Gedächtnissen der Expedition, die Dr. Goetl auch erinnerte, war die eines umfangreichen unterseelischen Hochplateaus westlich von Grönland. Es wurden weithin meteorologische Beobachtungen gemacht, und u. a. wurde auch festgestellt, daß der magnetische Pol etwa 200 Meilen südlich von dem Punkte sein muß, den Sir James Ross dafür angegeben hatte.

* Marzen, Mittwoch, am 12. Juli, vollendete sich 25 Jahre, seit Fritz Reuter, unter großer plattdeutscher Volksdichter und Humorist, für immer die Augen schloß. Gestern 1874 hatte sich bei ihm ein Herzleiden bemerkbar gemacht. Auf der Totte des letzten Februar zu Eisenach begrüßte er den letzten Frühling. Als sein treuer Gärtner Möller für ihn eine geschnitzte Grotte herrichtete, wurden zwei Karlsruhe einer alten Eiche geschnitten — Reuter sagte: „Die Wurzeln leben mich wie zwei Augen an. Wenn ich hingehe, wird auch die Eide verzeihen.“ So kam er: als man den toten Dichter zur letzten Ruhe brachte, entblößten sich die Blätter der Eiche. Drei Tage nach seinem Tode grüßten ihn auf der Terrasse die blühenden Rosen; dann verließ er das Lager nicht mehr. In einer Nacht, als seine liebvolle Tochter mit ihm allein war, fragte er plötzlich: „Lebenslang, glaubst Du wohl, daß meine Schriften mich überleben werden?“ — „Ja das Dein Wunsch, mein Frey!“ versetzte sie, gewaltsam ihren Schmerz unterdrückend. — „O gewiss“, hauchte er leise, „es wäre doch schön!“ — Der letzte Lebenstag war ein Sonntag. Träumend schien der Dichter noch einmal seine prächtige Gestalt, den ungemein schönen Beifall, vor seinem Geiste zu sehen, wie zum letzten Abschied. Leise hörte man die Worte: „Da bin ich Dich über!“ Dann öffnete er die Augen und lächelte seiner Gattin zu: „Gedenken, gedenken!“ Schluchzend kläffte sie seine Hand: „Ja, immer in Liebe und mit Dir!“ Noch einmal entzog es sich von seinen Lippen: „Friede, Friede, Friede!“ Dann schlossen sich beide die Augen, und leise hauchte er die letzten Worte: „Sommer, lalle mich in Schlaf!“ Bald darnach hielt ihn der ewige Schlummer umfangen. Am 12. Juli nachmittags 14,6 Uhr hatte Reuters Herz zu schlafen aufgehört. Der Dichter starb im 64. Lebensjahr. In einer stillen Ecke des Eisenacher Friedhofes ist

ihm ich hege gut seinen Zweck, daß sie ihn finden werden. Das Wesentliche an diesem Stand der Dinge ist die neue, offenkundige Thatsache, daß die hauptsächlichen kolonialen Interessen der beiden Reiche in der erfolgreichen Durchführung des nämlichen großen Unternehmens konzentriert sind und damit auch beide in die Notwendigkeit verkehrt werden, das gemeinsame Werk vereint zu führen und zu verteidigen. die bereits geschaffte Telegraphenklinie wird überwiegend durch billige Tarifsätze allen zu gute kommen, die Kontrolle der wichtigsten Verkehrslinie wird der Trans-Continental Company übertragen werden.

Rizzia. Die drei französischen Kavalleriereen, die am Sonnabend von den italienischen Behörden festgenommen wurden, sind nach einem Berthe freigesetzt worden. Das Berthe ergab, daß sie ohne Vorwissen die Grenze überschritten hatten.

Italien.

Sassari. Die Behörden fanden in Sardinien die Urwahlen für die Kammer der Abgeordneten statt. Im Wahlkreis München I, welcher bisher fünf liberale Abgeordnete hatte, siegte ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und Zentrum. Die Wahlkreise München II und Nürnberg wurden ebenfalls von den Sozialdemokraten behauptet. In Fürth, das bisher durch liberale Abgeordnete vertreten war, siegte die Wahlliste der vereinigten Sozialdemokraten und Demokraten. Das Zentrum gewann bisher ein Mandat in Nürnberg (bisher liberal), und wahrscheinlich zwei Mandate im Wahlkreis Weiden (bisher ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter).

Großbritannien.

London. Unterhaus. Campbell Bannerman wünschte gestern Auflösung zu erhalten über den Fortschritt der Unterhandlungen mit Transvaal. Chamberlain erwiderte, die Sache sei jetzt in einem sonderbaren Zustande als vorher; die britische Regierung verstehe nicht ganz, was vorgefallen worden sei, er erfuhr Campbell-Bannerman, seine Anfrage heute zu wiederholen — Parlamentarierkonsulat des Neuen Süds. erklärte auf einer Anfrage, er glaube, daß der Schiedsgericht in der Delagoabai-Frage nicht später als im Oktober erfolgen werde.

— In einer Versammlung der Liberal-Forwards, die gestern Abend stattfand, wurde bezüglich der Transvaal-Frage eine Resolution angenommen, in der erklärt wurde, daß die Versammlung die Abstiftung der Besitzungen der Uitlanders zwar wünsche, doch nicht auf dem Junglingsalter stand, ein Wagnisleben aus, das sich bald darunter verklammerte, daß sein Ableben nur die Krise einer verhältnismäßig kurz dauernden Spanne Zeit sein könnte. In den letzten Jahren hat er ausschließlich im Süden gelebt; den größeren Teil des Jahres pfliegt er in Süds. Tuman ist ebenfalls gestern vormittag 14,10 Uhr der Großfürst Thronfolger Georg infolge plötzlicher Starke Hämorrhoiden in der Rehle gestorben.

— Großfürst Thronfolger Georg Alexandrowitsch wurde als zweiter Sohn Alexander III. am 27. April (19. Mai) 1871 zu Sarskoje Selo geboren. Er war von Kindheit auf schwach, und es bildete sich bei ihm, als er noch im Junglingsalter stand, ein Wagnisleben aus, das sich bald darunter verklammerte, daß seine Freunde nur die Krise einer verhältnismäßig kurz dauernden Spanne Zeit sein könnten. In den letzten Jahren hat er ausschließlich im Süden gelebt; den größeren Teil des Jahres pfliegt er in Süds. Tuman in Transvaallosien zu verleben. Im Winter 1897 ging er nach der Riviera, doch verschlammerte sich sein Zustand seit der Zeit so, daß es unmöglich erschien, ihn im vorherigen Winter wieder die Reise nach dem Süden antreten zu lassen. Er war Chef mehrerer russischer Regimenter und wurde in den Ritter des Königl. russischen Ulanenregiments Kaiser Alexander III. von Russland (Weltreichliches R. 1) geführt. Berlin hat er zum letzten Mal im Jahre 1898 mit seinem Vater, Alexander III., besucht. Die russische Thronfolge ist mit dem Tode des Großfürsten Georg auf dessen jüngeren Bruder, den Großfürsten Michael, übergegangen, der am 22. November (4. Dezember) 1878 zu Petersburg geboren wurde. Wie bekannt ist, hat der russische Kaiser bisher keinen Sohn.

— Das deutsche Schlusschiff „Charlotte“ ist gestern abend hier eingetroffen; es ankert neben dem gleichfalls gestern eingelaufenen dänischen Panzerschiff „Tordenskjold“.

Montenegro.

Cetinje. Die Gerüchte von einem Kusschub der Vermählung des Erbprinzen Danilo berufen auf Cetinje. Die Vermählung ist endgültig auf den 21. d. M. festgesetzt. Der Gesundheitszustand des Erbprinzen ist ausgezeichnet.

Bulgarien.

Sofia. Die außerordentliche Session der Sobranie ist gestern mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher hervorgehoben wird, daß die Beteiligung der Finanzpotenzen zur Förderung des Staatsbedarfes bestrengt werde. Die Rude wurde mit grossem Beifall aufgenommen, die Opposition klagt der Sitzung fern.

Fritz Reuter gebettet; Zweige hängen wie schirmend herab, während drinnen in ferner Höhe die Marienburg emporträgt. Luisa, die seit 1894 ihm zur Seite steht, hat ihrem Gatten ein schönes Denkmal in italienischer Renaissance errichten lassen. Den Hintergrund bildet die Gebäuwalde eines griechischen Tempels mit zwei dorischen Säulen. In der Nähe steht die von Auguste modellisierte Marmorbüste Fritz Reuters, über seinem Haupt ein goldener Lorbeerkrans, gespannt vom Dresden Verein Schur-Wurz. Es ist ein heerliches, stimmungsvolles Denkmal, und es trifft zu, wenn ein anderer Poet gesagt hat: „... Und dieses Sängers Grus ist ein großer Schlußling sein.“

* Der Sohn des jüngst verstorbenen Dichters Karl Groth in Küdesheim a. Rh. bereitet eine Gesamttausgabe der Werke und abgeschlossene Biographie Klaus Groths vor, die auch dessen Briefwechsel in möglichster Vollständigkeit enthalten wird. In diesem Zwecke bittet er Freunde und Freunde des Verstorbenen, Autogramm-Exemplare u. um gütige Mitteilung von Briefen und handschriftlichen Stücken seines Vaters in Original oder sorgfältiger Abschrift. Jede von ihm nicht genehmigte Veröffentlichung von Briefen u. wird strafrechtlich verfolgt.

* Von Schreiber und von der Münchner Jahresausstellung 1899 im Königl. Glaspalast. Nachdem die ganze dänische Kollektiv-Ausstellung jetzt aufgestellt wurde, ist die Ausstellung, mit Gemälden und Plastik anstatt, nunmehr durchaus vollständig. Bis auf die Vorrangstellung eines Raumes ist auch die funktionsgewisse Ablösung in allen Teilen fertig gestellt.

* Don Bosco hat, wie römische Blätter melden, sein neues Oratorium „Rafael“ (Weihnachten) vollendet; es wird im September zur Aufführung gelangen. Schon jetzt arbeitet er an einem neuen Oratorium, das den Namen „Il massaro degli innocenti“ („Das Geheimnis der Unschuldigen“) führen wird.

Residenztheater. Dr. Richard Alexander beendet am Sonntag, den 16. d. M., sein Gespiel. Mittwoch und Donnerstag abend spielt der beliebte Künstler in „Rommel Tousillon“ zum vorletzten und letzten Male, Freitag, Sonnabend und Sonntag, vielleicht Wiederholungen entsprechend, in dem Schauspiel „Der Schlafwagen-Kontrolleur“.

Deutsche Kunst-Ausstellung Dresden

mit Abteilungen

1899

Lukas Cranach — Porzellan — Kunstgewerbe

20. April bis 17. September.

Gedignet von früh 9 Uhr bis 8 Uhr Abends.

Eintrittspreis 1 Mark. — Von 8 Uhr abends ab 50 Pf. (Konzert im Park.)

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet an den Tagen **Mittwoch, Donnerstag und Freitag**, den 4., 5. und 6. **Oktober** in der Zeit von 9—12 Uhr statt. Die persönliche Anmeldung zu dieser Prüfung hat am **Dienstag**, den 3. **Oktober** a. v. im Bureau des Conservatoriums zu erfolgen. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositioselekte, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Oboe, Engl. Horn, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Cornet à Pistons, Bassoon — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Soloprasong (vollständige Ausbildung zur Oper), Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Übungen im öffentlichen Vortrag, Geschichte und Ästhetik der Musik, italienische Sprache, Declamations- und dramatischen Unterricht — und wird ertheilt von

Herrn Kapellmeister Professor Dr. Carl Reinecke, Studiendirektor, sowie von den Herren: Professor F. Hermann, Professor Dr. H. Pappert, Organist zur Kirche St. Nicolai, Dr. F. Werder, Musikdirektor Professor Dr. S. Jadassohn, L. Grilli, F. Rehling, J. Weidenbach, C. Flitti, Organist zur Kirche St. Thomä, H. Kleske, A. Heckendorf, Prof. J. Klenzel, H. Holland, O. Schwabe, W. Burge, F. Gumpert, F. Weisschenk, R. Müller, P. Quandorf, Kapellmeister H. Sitt, Hofpianist C. Wendling, T. Gentsch, P. Hommer, Organist für die Gewandhaus-Concerto, H. Becker, A. Ruthardt, Professor G. Schreck, Cantor an der Thomasschule, C. Beving, F. Freitag, Musikdirektor G. Ewald, A. Proft, Regisseur am Stadtheater, Concertmeister A. Hülf, K. Tamme, R. Teichmüller, W. Knudson, F. von Bosse, Dr. J. Merkl, Dr. H. Kreitzschmar, Universitäts-Professor.

Prospects in deutscher, englischer und französischer Sprache werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, Juli 1899.

Das Directorium des Königlichen Conservatorium der Musik.

Dr. Paul Röntsch.

6754

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 15 Millionen Mark.

Reservesfonds: 4,25 Millionen Mark.

Zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren aller Art,
Schriftstücken, Schmuckgegenständen etc.

empfehlen wir unsere

feuer- und diebessichere Stahlkammer

mit vermiethbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschluss des Miethers stehen,
zur gefl. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen., Besitzer.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniß der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiert: Düsseldorf 1872, München 1874,
Paris 1875, London 1882,
Cöln 1885, Dublin, Utrecht 1885,
Paris 1887, Winterberg 1889,
Aachen 1893, Bremen 1894, Köln 1893.

Prämiert: Sydney 1879, Melbourne 1880,
Cire 1881, Porto Allegro 1881,
Bordeaux 1882, Amsterdam 1882,
Calcutta 1883/84, Antwerp 1884, Cöln 1885,
Adelaide 1887, Brasil 1888, Chicago 1888.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Café's etc. ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp.

Export nach allen Welttheilen!



6379

Princess-Corsets,
soft auf allen Weltmarkten mit
gold. Web. prämiert, der **größten**
Unterwerbung Rechnung getragen,
empf. als ganz befried. Spezialität,
vor 2—3 Mr. Leo Stroka,
Weissenbacherstr. Nr. 17, neben
Café König. 48

Frische
Erdbeerbowle.
Tiedemann & Grahl

6627

Sächsisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband.

Am 1. August b. J. treten die Nachträge IX zu den Tariftheiten 2 und 3 in Kraft, welche anderweile besondere ermäßigte Nachträge für die Beförderung von Reise (auch Gepäck, Erholungsalbenreise und Berghenreise) für die verschiedenen Eisenbahnen des Sächsisch-Ungarischen Verbands eingeführt haben. Einige der einzelnen Bahnlinien enthalten jedoch keine derartigen Befreiungen.

Abweichen dieser Nachträge können durch die beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen und Stationen begangen werden.

Dresden, den 10. Juli 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen,

Reg.-Nr. II P 2738. als geschäftsführende Verwaltung. 6749

Allgemeiner

Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Subdirektion Dresden, am See 38.

Geöffnet sind folgende Agenturen:

- 1) Dr. Weißbauer, Rue.
- 2) Sehr. Frau. Maier.
- 3) Louis A. Wohlsch, Falkenstein.
- 4) Dr. Max. Klemm, Kreuzberg.
- 5) Dr. Max. Schäfer, Königsbrück.
- 6) Dr. Max. Schäfer, Leipzigerstr.
- 7) Dr. Max. Schäfer, Tiefenau.
- 8) Dr. Max. Schäfer, Neustadt.
- 9) Dr. Max. Schäfer, Pegnitz.
- 10) Dr. Max. Schäfer, Rosenhain.
- 11) Dr. Max. Schäfer, Oberaudorf.
- 12) Dr. Max. Schäfer, Freiburg.
- 13) Dr. Max. Schäfer, Weimar.
- 14) Dr. Max. Schäfer, Wittenberg.

6750

Donaths Neue Welt.

Morgen Mittwoch, den 12. d. Mo.

XVI. Großes Holländisches Kinderfest.

Umgang der Kinder. Kinderstücke. Kampfsang.

Große Instrumental- und Vocal-Konzerte.

I. Neues Dresden Konzert-Orchester

Leitung: Kapellmeister G. Michael

unter Mitwirkung der Opern- und Konzert-Sängerinnen

Erna, Hermine Held und Miss Lucy Duncan.

Nächsten Mittwoch, den 13. d. Mo.

I. Extra-Konzert-Fahrt

mit Sonderfahrt ab Dresden 10. M.

Rathauspreise: Erwachsene 50, Kinder 25 Pf.

6756

Gästechein berechtigen zum freien Eintritt in Donaths Neue Welt.

6757

erste Hypothek zu

5%

hinter welcher nach Auszahlungspflicht steht,
auf neuen Hinschuss in Dresden nicht an
Stadtgrenze bei 30 250 M. Brandstiftung
und 600 M. Tage gehoben durch Vermittelung
des Rechtsanwalts Schütze, Hauptstr. 82.

6627

Villa Johanna,

6627

Langebrück b. Dr.

in der Heide,

6758

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

6759

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Leipzig. Gestern wurde hier der 9. deutsche Böttcherstag in Gegenwart von Delegierten aus Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Grimma, Dresden, Altona, Kielin u. a. abgehalten. In Vertretung des Königl. Kreis-Hauptmannschaft wohnte Referendar Dr. Peter, in Vertretung der Gewerbelehrer wohnten Reichsmeister Gensel und Sekretär Herzog der Versammlung bei. Die Verhandlungen nahmen den Vormittag und den ganzen Nachmittag in Anspruch. Nach Eröffnung des Geschäftsbuches und des Kostenberichts wurden die Statuten besprochen, deren vorliegender Entwurf schließlich mit Stimmenmehrheit Annahme fand. Daraus hat der Verband die Förderung des gesamten deutschen Böttchergewerbes zum Zweck. Zu seinem Sitz wurde Magdeburg gewählt. — Zu dem von uns dem „Leipz. Tgl.“ vom 4. d. Monat entnommenen Bericht über die Versammlung der in der Musikwerke-Industrie beschäftigten Arbeiters und Arbeitersinnen verbindet die Firma Kochmannsche Musikwerke, Altenbergsche Gesellschaft, folgende Erklärung: Die Direktion hat nur den Arbeiterausschuss als vertretende Persönlichkeit im Hale vorliegenden Zusammensetzung und Arbeitertag unter Beibehaltung der dem Arbeiterausschuss schon früher zugesetzten Rechte, das sind: Eigene Verwaltung der Rantze lastt schon früher getroffene Vereinbarung und Kontrolle über Verwendung der eingegangenen Strafzettel", wieder anerkannt. Im übrigen hat die Direktion eine Einigung des Arbeiterausschusses oder der Kommission betreffend Regelung aller Accord-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse direkt abgelehnt, da dies ausschließlich Sache der Fabrikleitung ist. Es lag also nicht die mindeste Ursache vor, daß seitens der amtsleitenden Herren vom Ausschusse oder seitens der Direktion ehrenvollste Verabschiedung abgegeben wurden.

Smidau. Die Innung „Zwickauer Kaufmannschaft“, die vor mehreren Jahren ihr 60-jähriges Bestehen feierte, hat beschlossen, sich aufzulösen, ihr bedeutendes Vermögen aber zur Unterhaltung der von ihr vor 52 Jahren gegründeten, einen hohen Stand erreichenden Handelskonzerns, dem an Stelle der Innung trenden Verein „Zwickauer Kaufmannschaft“ zu übertragen. Letzterer setzt die Verwaltung der Handelskonzern fort.

* Weissen. Die Landesmannschaft „Astrania“ an der Leipziger Universität hat in den Tagen vor vergangenen Sonnabend bis gestern in unserer Stadt, deren berühmter Schule sie Entstehung und Namen verdankt, ihr 60-jähriges Gründungsfest begangen. Schon am Sonnabend nachmittag hatte sich im „Fasergarten“, wo die Begegnung der Festteilnehmer erfolgte, eine annehmliche Festversammlung eingefunden; sie begab sich um 5 Uhr über die alte Brücke nach dem „Gesellschaftshaus“ zum Festkonsert, in dem die geschäftlichen Angelegenheiten der Verbindung erledigt wurden. Nach 8 Uhr begann der Festommers im Saale der „Geiselpburg“. Unter den auswärtigen Ehrengästen und Alten Herren bemerkte man die Herren geh. Finanzrat a. D. Oberbürgermeister Beutler-Dresden, Oberregierungsrat Dr. Blaß-Dresden, Oberlandesgerichtsrat Vogel-Dresden, Kommerzienrat Reichel-Kulmbach, den Erzeuger des berühmten Reichelbräu, das übrigens neben Union-Böhmischem den „Stoff“ für den Kommerz lieferte und vorzüglich mundete, und den früheren Meißner Stadtstaat, jetzigen Reichssanzolt Gieß-Dresden. Weinen, Grün und Umgegend waren durch eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten vertreten. Das Amt des Präsidenten lag in den Händen des stadt. Hofmann-Leipzig, der zuerst die Freude des Aktivitas darüber Ausdruck gab, daß so viele alte Herren und Gäste der Einladung folgen gegeben hätten, und dann zu einem Trinkgelage das Wort nahm. Er versprach auf die 60-jährige Geburtstagsfeier der Verbindung, der das Fest galt. Die wichtigsten Ereignisse des Jahrhunderts habe er miterlebt: sie habe ein neues Deutsches Reich durch blutigen Kampf und Sieg entstehen und sich entfalten zu ungeahnter Größe und Macht. Dem deutschen Vaterlande solle daher das erste Wort gelten. Das Vorrecht der Jugend sei es, die Begehrung ihres patriotischen Gefühls Ausdruck zu verleihen, während das Alter ruhig und bedächtig, aber darum nicht minder wahr für das Vaterland fühle. Als Leipziger Korporation, an einer für das Haus Wettin so bedeutenden Stätte, in einer der schönsten und blühendsten Städte Sachsen, gejagt sei, der Kaiserstuhl des Königs zu gesetzen, in treuer Liebe und Hingabe zum Sachsenlande, und wie einst Herzog Rudolf von Österreich seinem Wappenschild den Wahlspruch „Felix Austria“ einfügte, so wolle die Festversammlung als Symbol treuer Hingabe die Devote annehmen in die Herzen: „Sei glücklich, Sachsenland!“ Ein donnernder Salamander auf das Wohl des Reichs und des Vaterlandes, und ihres Majestäten des Kaisers und des Königs bekräftigte dieses

Gebüniß. Im zündender Rede sprach Johann Oberlandesgerichtsrat Vogel-Dresden. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung und Erwartung, daß die „Astrania“ wie bisher sie auch fernhin eine Pflichtstätte wahrer Charakterbildung, inniger Freundschaft und fröhlicher gemeinsamen Streben sein werde. Bei den Schlussworten hatte sich das neue kostbare grünweissgoldene Banner entfaltet, das ein Geschenk der Alten Herren der „Astrania“ zum 60. Stiftungsfeste, herzufließt, an Stelle der alten, von ihnen 30 Lebensjahren her mitgenommenen Fahne die Farben der Verbindung in verjüngter Frische ihren Angehörigen voranzuschicken zu lassen. Im Namen der Dresdener und der Leipziger Damen wurde die neue Fahne nunmehr von Frau Dr. Heinrich-Dresden und Dr. Grete Wendt-Leipzig unter pochtlichen Wünschen mit Rahmenband und Bandelier bekleidet. Eine mit großer Freude aufgenommene Ansprache hielt dann Oberlandesgerichtsrat Dr. Peter, der namens der Gäste für die Einladung dankte und seine Sympathie für die „Astrania“ bekundete. Die alten Herren riefen darauf einen Salamander auf das Wohl der Stadt Weinen und ihrer Hochschule, und einen weiteren Salamander widmeten der „Astrania“ die Gäste von anderen Landesmannschaften, von denen die „Chernia“-Leipzig, die „Ulmia“-Tübingen, die „Palazzo-Mardia“-Halle, die „Alsatia“-Dresden, die „Alsatia“-Berlin, die „Mellolia“-Würzburg, die „Darmstadtia“-Gießen, die „Verdenia“-Göttingen und die „Hoch-Borsvia“-Plattburg vertreten waren. Um Sonntag vormittag stand Grillspektakel im Garten des „Burgfellers“ statt. Um 12 Uhr begann sodann das Festessen im „Gesellschaftshaus“, dessen Saal in den Farben der Verbindung gefärbt war und die große Teilnehmerzahl kaum zu fassen vermochte. Zuerst trank Sud. Hofmann namens der Aktivitas auf das Wohl der Hochschule. Staatsanwalt Leutgeb-Zeitzer gedachte der vorzüglichen Dame „Astrania“, die, wie es im Totale heißt, trotz ihrer 60 Jahre gar nicht „alte“ ist, und ließ seine Rede in ein Koch am Se. Majestät den König ausklingen. — An die Festrede schloß sich abends im selben Raum der Ball. Am folgenden Montag fand wieder Grillspektakel auf der „Geiselpburg“ und ein gemeinsames Mittagessen dasselbe statt, und hiernach wanderten die Festteilnehmer nach Siedenbach und lebten abends noch der „Geiselpburg“ zurück.

Vermischtes.

B. W. C. Der Nutzen der Motorwagen. In der englischen Zeitschrift „Journal of the sanitary Institute“ finden sich dementsprechende Angaben über die Vorteile des Automobilfahrens gegenüber dem Betrieb durch Pferde. Nach der Meinung des Verfassers zieht der größte Teil des Straßenverkehrs nicht nur von den Pferden selbst her, sondern er wird auch durch diese vertrieben und verstreut, sodaß der Wind durch die Pferde darin unterstützt wird, den Staub aufzuwirbeln und dadurch die Zugpferde zu belästigen. Aber abgesehen von einer Verbesserung der Verkehrssicherheit, die die Abholzung der Pferde mit sich bringen würde, ist noch eine Erfahrung durch Abholzung der in südlichen Diensten beschäftigten Pferde zu erzielen, da durch den Gebrauch von motorisch betriebenen Fuhrwerken ihrer billigeren Betriebskosten wegen einer Stadt ganz wesentliche Summen erspart bleiben. Ein anderer Vorteil ist die bessere Erholung der Straßen, da ja bekanntlich deren größte Abnutzung durch den Hufschlag der Pferde verursacht wird, während die Wartung der Motorwagenraden die Straßen eher beschädigt und zerstört. Dazu kommt, daß das Automobil fast nur die Hälfte des Platzes einnimmt wie ein mit Zugpferden bespanntes Fuhrwerk und dabei in Bewegung auf Lenkbarkeit und Betriebsicherheit dem durch Pferde betriebenen Wagen weit überlegen ist. Es ist daher klar, daß mit Rücksicht auf Gefundheit, Sparhaftigkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit der Erfolg der vorherigen Kraft durch den Motor im jeder Beziehung anzusehen wäre.

B. W. C. Sollen Bettelbige radeln? Diese Frage behandelt Prof. H. Asch (Brad-Marienbad) in der „Zeitschrift für diätet. und physikal. Therapie“. Nach dem Bergsteigen ist das Radfahren eine mit besonderem Umständen verbundene Art der Bewegung, bei der mehrere Eigenheiten dazu beitragen, an das Herz erhöhte Ansprüche zu stellen. Solche insbesondere das Herz anstrengende Einfälle sind: die Hemmung der Atmung durch die Muskulatur durch das Vorüberreiten des Oberkörpern, die Wirkung der Bauchpresse mit der daraus folgenden Kompression der Bauch-Schläuche, die Arbeit zur Überwindung des Luftwiderstandes, die starke physische Erregung bei Führung des Rades und Auswirken von Hindernissen. Jedoch einer derartig gesteigerten Inanspruchnahme der Herzähnlichkeit die Bettelbigen in einer großen Zahl von Fällen nicht gewachsen erscheinen, so kommt Prof. Asch

klassenden Wunde im Rücken, daneben kniete Wilkins und standen die beiden Diener.

„Man hat ihn ermordet!“ sagte Wilkins, das bleiche, entfiegte Gesicht erschreckend.

Der Gefallene, um den sich eine große Blutschwelle gebildet hatte, rührte sich nicht.

„Was soll ich thun, Doktor?“ schrie Thomas Ashbourne. „Um Gotteswillen helfen Sie. O Dan, mein Bruder!“

Er kniete nieder und ergriff eine erloskende Hand, die sich in den feuchten, schweren Boden eingekrallt hatte. Wilkins antwortete nicht. Rettung war unmöglich. Ein leises Preisen, Gurgeln und Fluchen, ein dumpfes Röhren drang aus dem Gemordeten Brust, es zuckte in den Gliedern, dann strecten sie sich zum letzten Male und lagen regungslos.

VIII.

Sämtliche Mitglieder der englischen Gemeinde, mit nur wenigen Ausnahmen, waren in den geräumigen Gerichtssaale des englischen Konsulats von Yokohama verfammt. Dort tagte nämlich unter dem Vorstuhl des Herrn Mitchell ein Gerichtshof, um „in Sachen der Ermordung des Aborigines Daniel Ashbourne aus Limerick in Irland“ eine öffentliche Untersuchung anzustellen. Die Zeugen, soweit man sie ermittelte, warteten, unter Aufsicht eines Beamten, in einem abgesonderten Zimmer. Es waren die Herren Dr. Wilkins, James Jervis, Arthur Macdon, Arthur Gilmore und der chinesische Comptador des Herrn James Jervis.

Herr Thomas Ashbourne, dem Bruder des Getöteten, und dem Diener Patrick Irish war es aus Rücksicht der Menschlichkeit gestattet worden, bei verschlossenen Thüren vernommen zu werden. Konsul

zu dem Schluß, daß nur bei Personen mit Mäßtheitserben mäßigen Grades, namentlich bei jugendlichen Individuen, sowie solchen Bettelbigen, die an eine ruhige, beschauliche Lebensweise gewöhnt sind, das Radfahren von Nutzen ist, und zwar als eine Art Bewegungs-Therapie zur Übung der Gehamnuskulatur und zur systematischen Gewöhnung des Herzmuskels an einer größeren Arbeitsleistung.

* Die Frau als Künstlerin sind keine Erfindung der neuzeitlichen Frauendevotion, sondern finden sich schon im heiligen Alterum. Die erste Künstlin soll bereits 300 Jahre vor Christi Geburt gelebt haben. Es war eine Altbauerin, Namens Agnodice. Sie verkleidete sich als Mann, um ihre Studienreise besser zu vollenden, da das Gebr. der Frauen das Studium der Medizin schon damals unterwarf. Agnodice praktizierte jedoch unter den Frauen Alters mit außerordentlichen Erfolgen. Einige ihrer männlichen Berufsgenossen, offensichtlich auf ihre Praxis, enthielten das Geheimnis ihrer Bekleidung, und Agnodice wurde wegen ihres medizinischen Studiums und der ungewöhnlich ausgeübten Praxis verfolgt. Allein der Doktor ihrer Kranken rettete sie. Diele nahmen sich ihrer mit einer solchen Einmischung an, daß der Sinn der Gerechtigkeit erlahmte und das Gesetz nicht zur Anwendung gelangte. Außerdem gab es in weniger entfernten Zeiten, z. B. vor dem 15. Jahrhundert, eine Anzahl von Frauen, die das Doktorat an den männlichen Universitäten erlangten und dann ihre Praxis ausübten. Im 11. Jahrhundert genug eine gewisse Tortula von Augsburg, die in Salerno als Arztin tätig war, europäischen Ruf. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts erhielt Dorothea Voche nicht allein das Diplom als Arzt der Universität Bologna, sondern sogar das Dekret als Professor an der dortigen Hochschule. In späterer Zeit finden sich noch zwei Frauen an derselben Universität als Professorinnen verzeichnet, Anna Margarita, welche Anatomie lehrte, und Maria della Donne, Professorin der Geburtshilfe. Das Erinnerungsbuch der letzten Fakultät aus dem Jahre 1799 (Tafel 10d).

S. C. Emile Gola und sein Hundchen. Die Gründerin und Herausgeberin der neuen französischen Zeitschrift „Der Tierfreund“ wünschte sich förmlich an den aus der Verbannung zurückgekehrten Dichter mit der Bitte, ihr doch seinen Bericht für die Sache ihrer Schützlinge gewähren zu wollen. Emile Gola, der ein großes Tierliebhaber ist, schrieb einen Brief an die wissenschaftliche Frau, die gegenwärtig ihr ganz besondere Augenmerksamkeit richtet, das tragische Los der mißhandelten Hunde zu lindern. In einer der letzten Nummern ihres tierfreundlichen Blattes widmete sie diesen armen Vierfüßlern einen langen Artikel, in dem sie sich vornehmlich jener Hunde annimmt, die ihren Herren geklaut und in der „Grande Roquette“ in Paris für die von der Verwaltung ausgeschichte Summe von anderthalb bis zwei Francs verkaufen. Hier müssen die bedauernswerten Geschöpfe, deren Verlust den betreffenden Eigentümern in den meisten Fällen großen Kummer bereitet, einen elenden Tod durch Verzweiflung erleiden. Losen Schreiben an die für das Wohl ihrer Schützlinge eifrig bemühte Schriftstellerin lautet ungelöst folgendermaßen: „Madame, ich vernehme Sie meines innigen Wohlgefallens und verlasse Ihnen, mein Möglichstes zu thun, um Sie in Ihren Bemühungen zu unterstützen. Ich gestehe Ihnen, daß zu den vielen bitteren Stunden, die ich in der Fremde verbracht, auch die mit gehabt, in der ich den jähren Tod meines treuen kleinen Hundes erfuhr, der neun Jahre durch laum von meiner Seite gewichen ist. Da der Aufzugang, in der ich meine Reise in die Verbannung antrat, muß ich es verklaut haben, von meinem Liebling Abschied zu nehmen. Wenigstens konnte ich mich später nicht mehr erinnern, ob ich es getan hatte, und der Gedanke daran war mir sehr sehr schmerzlich. Meine Frau schrieb mir, daß mich das Tierchen mindestens überall gefehlt habe und sie dann mit trübseliger Miene auf Schrift und Tritt gefolgt wäre. Es soll dann bald darauf von einem Blitzschlag getötet worden sein, mit aber ist es immer, als müßte meine plötzliche Abreise seines Tod verhindert haben.“

* Wie es bei einer Berliner Hochzeit zu ging, berichtet eine „Kost. und Kleiderzettel“ vom Jahre 1604, die die Berliner Einwohner in drei Stände zum ehesten gehörten neben den geistlichen Würdenträgern und höheren Beamten auch Bürgermeister, Ratsherren, Abolaten und Kaufleute. Im zweiten findet man unter den Bürgern die Schöffen, Gemeindebeamte, Hausherrinnen, die Bierbrauer, Schläger, Bäcker u. s. im dritten endlich: Kothäder, Fleischleute, Tagelöhner und Gesinde. Das Hochzeitsmahl war streng nach dem Stande geregt. Dem ersten waren zu „vier Eßen“ auch Butler, Räte, Obst, einerlei Wein und „Borswich“ oder „Borsich“ Bier erlaubt, der zweite Stand mußte sich mit drei, der dritte mit „zwei Eßen“ und dem „Berliner Bräu“ begnügen.

Mitchell hatte ihre Auslagen jedoch gleich nach Beginn der öffentlichen Sitzung verlesen. Es ging daraus hervor, daß Herr Daniel Ashbourne in keinerlei Streit mit irgend einem Japaner geraten war, sobald der Gedanke, der Word könnte möglicherweise ein Werk persönlicher Rache sein, von vornherein ausgeschlossen wurde.

Dr. Wilkins, der Hauptzeuge, sagte, nach einer ausführlichen Erzählung des Vorfalls auf dem Moor und in Beantwortung der von dem Gerichtshof an ihn gerichteten Fragen, aus, Daniel Ashbourne habe, nehmend den Bewohnern des Yankiro gegenüber sehr ruhig und wohlwollend gewesen, er, Wilkins, könne vertheidigen, daß der Getötete in Yankiro weder Angst noch Furcht gehabt habe und die ganze Zeit trübselig Miene auf Schrift und Tritt gefolgt wäre. Es soll dann bald darauf von einem Blitzschlag getötet worden sein, mit aber ist es immer, als müßte meine plötzliche Abreise seines Tod verhindert haben.“

„Und Sie sagen, Dr. Wilkins, daß der Mörder sich eines japanischen Schwertes bedient habe?“

„Unzweifelhaft! Es gibt heutzutage gar keine europäische Waffe, mit der ein Hieb von der Wucht des Schlags, der Daniel Ashbourne zu Boden stießt, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil, oder Melanophore, oder beides abwechselnd, ob sie mechanisch oder chemisch, oder beides abwechselnd ist, ob sie durch Elektrolyt oder gleichsam durch vibrierende Wirkung entsteht, daß es noch alles möglich ist. Aber die Physiologen und Ärzte haben sich dadurch nicht abhalten lassen, von der Elektrizität in allen ihren Formen einen häufigen Gebrauch zu machen, besonders zum Zwecke der Elektrozupur oder Acupunktur, bei der zwei Radeln in geeigneter Entfernung in die Haut gestochen werden, damit zwischen ihnen ein elektrischer Strom durch den Körper hindurch geleitet werden kann. Auf diese Weise wird z. B. ein unerwünschter Haarmuskel befehligt, former Wärmernale, Warzen und neuerdings auch Tumoren, die bisher für unüberbaubar galten. Daß die elektrische Behandlung für diese Zwecke zum Erfolge führt, kann nur dadurch erklärt werden, daß der elektrische Strom in dem Zustand oder der Erkrankung der Gewebe gewisse Veränderungen hervorruft. Dabei zeigt sich eine merkwürdige und bisher noch unerklärbare Fähigkeit, nämlich die Entzündung der betreffenden Hautstellen. Es ist außerordentlich selten, daß nach der Behandlung einer Körperfalte mit Elektrizität zu einem der vorgenannten Zwecke nicht ein weicher Fleck von beträchtlicher Größe zurück bleibt, der sogar auf der hellen Haut des Europäers deutlich erkennbar ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich entsteht er durch den Einfluß des elektrischen Stromes auf diejenigen Stoffe, die die Färbung der äußeren Haut bedingen. Die äußere Haut oder die Epidermis legt sich aus 3 verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Melanophils tragen, erhalten hat, findet sich der eigentliche Melanophil oder das Pigment, das für das dunkle Antlitz der Haut verantwortlich ist; wahrscheinlich

Weise gerade daraufhin, dieses Pigment zu zerbrechen; und machte indolge dessen die Haut fadlos. Man konnte dem nach einen Königs-Reiter oder einen Kaiser, natürlich auch die weniger wundervollen Menschenrassen, durch Anwendung des elektrischen Stromes weiß machen, freilich würden sie deshalb dem Europäer nicht einmal in der Farbe gleichen; sondern sie würden von dem unnatürlichen Weiß der Albinos sein. Dass das Experiment einmal gemacht wird, ist schon zu glauben; doch aber diese Art vom elektrischen Weisse des Negers besonders willkommen sein sollte, darf man wohl bezweifeln.

Unter Torn war der gutmütigste alte Junggeselle; eines Tages, als alle anderen ausgegangen waren, muhte er auf Baby aufpassen. Zum Scherze stellte er eine Liste auf, was Baby alles in einer Stunde verbrachte. Hier ist sie: 1) Baby sprie eine Biertusche lange, ohne Atem zu holen. 2) Zug von seinem Untel Kopf und aus seinem Schnurrbart Haare genug, um ein Söhalisten zu stopfen. 3) Bearbeitete die Tapete, so hoch es reichen konnte, mit der Feuerzunge. 4) Verbrach eine gläserne Vase, indem er sich daran setzte. 5) Verflingt sechs Knöpfe und die größere Hälfte einer Stuhlkissen Garn. 6) Schüttete den Inhalt des Kühltisches in den Herd. 7) Verkautete den Kopf einer Kugel in eine Tasche zu quetschen, und wurde bei diesem Versuch zimmerlich verkratzt. 8) Zerschlug den Kopf einer kleinen Nachzupuppe, die der älteren Schwester gehörte, indem er mit der Puppe einen Nagel in Papas Cylinderhut einzuschlagen suchte. 9) Fiel von einer Sofalehne und riss zwei losbare Bajen vom Panel mit herunter, daß sie zerbrachen. 10) Verbrach zwei Fenstertheilen mit einem Spazierstock, den Untel ihm zum Spelen ließ. 11) Rief in den Kohlenkassen und verbrach das neue weiße Kleidchen. 12) Bindete einen Teppich an, als Untel hinausgegangen war, um was neues zu dem Kindergarten aufzutreiben. 13) Rutsch unter das Sofa und weigerte sich, hervorzukommen, bis ihm Untel den Topf mit einem gemachtem gegeben hatte. 14) Klemmte sich zwischen die Beine eines Stuhles, die abgedreht werden muhten damit es heraus kommen könnte. 15) Schüttete einen Topf mit Milch in die Morgenfrüh seiner Mutter. 16) Endlich, als es seine Mutter kommen sah, lief es zur Thür hinaus, fiel die Stufen hinunter, wobei es sich die Nase blutig schlug und in sein Kleid ein Loch von einem Querschuss Größe riss. Und doch war der Untel überzeugt, daß Baby noch mehr leichter lächeln können.

Berlin. Fünf junge Männer, Baubeamte und technische Hochschüler, unternahmen am Sonntag eine Ruderfahrt nach dem Bootshafen Sedans. Gegen 10 Uhr abends kam der Stern-Dampfer „Grimus“ von Berlin, stieß mit dem Boot „Ingeborg“, in dem die fünf Jungen, zusammen und verzückt, es teilweise. Das Boot blieb aber durch ein Ruder an dem Dampfer hängen, sodass zwei der Insassen auf dem Dampfer hinaufklettern konnten. Zwei andere retteten sich schwimmend ans Ufer. Der fünfte, der technische Hochschüler Brunow, war dagegen in den Wellen untergegangen, obgleich er ein ausgezeichnete Schwimmer war. Das beschädigte Boot „Ingeborg“ des Klubs „Alemannia“ wurde nach dem Bootshafen Sedans getragen.

Köln a. Rh. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich Sonntag abend zwischen Köln und Bonn auf dem Rheine. Der Kölner evangelische Bürgerverein machte auf dem Dampfer „Christophile“ den Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft einen Ausflug nach Neumagen, als auf der Thalfahrt abends gegen 10 Uhr bei der Station Widdersdorf das „Christophile“ mit dem Schlepper „Mannheim“ 5 zusammenstieß. Der Schleppdampfer wollte wahrscheinlich aufbrechen, konnte dabei jedoch mit seinem Bootsschwanz in die „Christophile“ hinein, deren Rüste und Sommerzell er vollständig zerstörte. Fünf Mann der Schiffsbeflagung wurden verletzt; der Schiffsoffizier erlitt einen Bruch, das Küchenmädchen schwere Brandwunden, Kinder und Mitglieder der Gesellschaft sowie Mitglieder der Kapelle Kopf- und innere Verletzungen, sodass mehrere später im Krankenhaus übergeführt werden muhten. Überdies entstand auf dem Schiff noch ein Brant, der jedoch glücklicherweise bald gelöscht werden konnte. Auf die Rettungsleiter der „Christophile“ eischen bald ein anderer Dampfer, der die aufs höchste erschrocken Fahrgäste aufnahm und gegen 2 Uhr nachts in Köln landete.

Bremen. Der Dampfer „Seabair“ der Sonntag nachmittag bei Helgoland infolge Reibels festgeraten war, ist gestern vormittag wieder flott geworden und nachmittags 2 Uhr Fahrtplanmäßig nach Bremerhaven abgefahren. Das Schiff hat keinerlei Beschädigung erlitten.

Zemberg. Infolge anhaltenden Regens sind die Weichsel, Odra und Kaschau Wasser aus ihren Ufern getreten und haben zahlreiche Dörfer überschwemmt, einige Brücken weggerissen und großen Schaden verursacht. Auch andere Flüsse sind im Steigen begriffen.

Kralau. Die Ruthama ist gestern über ihre Ufer getreten; in wenigen Minuten war der ganze westliche Teil der Stadt einen Meter tief unter Wasser gesetzt. Viele Personen, die in ihren Häusern geflüchtet waren, wurden durch Miliz und Feuerwehr gerettet.

Antwerpen. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Babelsberg“, der von Hamburg nach Antwerpen ging, ist gestern früh 5 Uhr infolge dichten Nebels bei Austrittswasser mit dem von Tacoma kommenden englischen Dampfer „Osborne“ zusammengestoßen und auf der höchsten See vor Antwerpen gegangen. Der „Babelsberg“ hat mehrere Schenkeln eingebrochen, die „Osborne“ hat am Bordteil eine Beschädigung erlitten.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Betriebsaufnahme der Deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden betrug in der am 6. Juli zu Ende gegangenen Woche 41 809,80 R. und seit dem 1. Januar 1890 1 014 824,24 R. gegen 925 670,79 R. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

* Aus Dokumenten wird der „Herr. Ing.“ gefordert, „ein neuer Koblenzland ist in der Gemeinde Löhne bei Dinslaken gemacht worden. In der Tiefe von 700 m nach unten auf ein ausgelegtes Lager. Man reigt zu der Annahme, daß das ganze in dem Winter zwischen Karlsruhe und Ulm gelegene Gebiet von Koblenzer durchzogen ist, und es steht zu hoffen, daß man nunmehr, da die ländlichen und den verkehrsreichen Städten dieser Gegend angehörenden Wohnungen erhoben haben, bald auf Anlage einer Siedlung rechnen kann, weil die Nachfrage nach Wohnen gegenwärtig so lebhaft ist, daß die vorhandenen Siedlungen in dieser Weise mehr noch deutlich vermehrt.“

* Wie die „Neafluter Zeitung“ erklärt, beschäftigt der Vorstand der „Deutschen Eisen- und Werftbau-Aktien-Bau-Gesellschaft des Altonaer Kapitals“ beim Aufsichtsrat zu beantragen, gegenwärtig und auf das 20. Mai. W. betragsweise Aktienkapital nur 70% eingezahlt.

* Die am 10. d. Wk. abgeholte Generalversammlung der Dresdner Automobilgesellschaft genehmigte nach längere Abwesenheit die Bilanz für 1890/91, sowie die vorgetragene Gewinnverteilung und erließ die Verwaltungsgesogen die Entlastung. Auch die vorgetragenen, in Gemäßigkeit des neuen Handelsgesetzes erforderlichen Statuten änderungen, fanden nach längerer Debatte mit vorbehaltener Zustimmung genehmigt. In den Erfahrungsberichten wurden die Herren Hoffmann und Henrich Schulte wieder- und

zu Siele des freiwillig ausreichenden Kon. Sicherheitspolizei Meister Dr. Schumann Koch neuwohlte. Die auf 7 % bezogene Dividende gelangt bei der Konstituante für Industrie und Handel sowie bei dem Bankamt. Gute Anzahl der sozialen Ausgaben.

Die heute hier abgehaltete Generalversammlung der Königlich Preußischen Gesellschaft in Döbeln genehmigte einstimmig Geschäftsberecht und Bilanz für 1890/91, sowie die vorgeschlagene Besteitung des Gewinnwerts und erließ den Verwaltungsgesogen die Entlastung. Die nach dem neuen Handelsgesetzen erforderlichen Statutenänderungen grlangen gleichfalls zu einstimmiger Annahme. Den Mitgliedern verboten Mitglieder des Aufsichtsrates den Generalversammlung.

Sachsenwidmet die Hr. Vorstande warme Worte des Dankes,

und die Verhandlung erhielt durch Erheben von den Sitzern. Von einer Erkranung für den Vorstand wurde zunächst abgesehen. Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr erließ die Verhandlung sehr befriedigende Auskunft. Die auf 12% festgelegte Dividende grlangt bei der Dresdner Bank und dem Bankamt. Gute Anzahl der sozialen Ausgaben.

* Washington. Nach dem Bericht des Außenbaudienstes steht der Durchschnittsstand der Bevölkerung 87,8, des Winters 86,6, des Frühjahrs 91,1, des Sommers 90 und des Winters 86,5.

Draht-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Wien. 11. Juli. Acht Versammlungen, die gestern von der sozialistischen Parteileitung als Versammlungen einberufen waren, wurden infolge des Verbots von Volksversammlungen von der Arbeiterschaft in dem Glauben, daß alle Arbeiterversammlungen verboden seien, nur schwach besucht und verliehen ruhig. Eine der Versammlungen wurde aufgelöst.

Paris. 11. Juli. Gegenüber dem in der „Gazette de France“ veröffentlichte Bericht des früheren Polizeipräfekten Blanck bezüglich der Unruhen der Royalisten erklärt Desoule im „Drapeau“, daß er entschieden gegen die Behauptung protestieren müht, er sei ein Verbündeter des Herzogs von Orléans. Er habe niemals von der monarchistischen Partei Geld erhalten; er wisse, was er wolle — die Republik ist und durch das Volk sei und bleibt sein Ziel. Was keinen letzten Putzhochversuch anstreffe, so behauptet Desoule, daß er diesen mit eigenen Geldmitteln in Scène gesetzt habe.

Paris. 11. Juli. Einer Depesche aus Zürich folgt, wonach der Vater Flaminianus, der angeklagte worden war, einen Anhänger in einer dortigen Erziehungseinrichtung ermordet zu haben, außer Anklage gefestigt und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Madrid. 11. Juli. Die Kammer nahm mit 176 gegen 100 Stimmen die Adresse als Antwort auf die Thronrede an.

Madrid. 11. Juli. Auf der Eisenbahnlinie Madrid-Alzante fährt am Bahnhof Matas-Verdes ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 11 Reisende wurden verletzt.

Nem-Hor. 11. Juli. Das Kapitän des amerikanischen Dampfers „Paris“, der am 21. Mai bei Cornwall Schiffbruch erlitt, wurde auf zwei Jahre das Patent entzogen. Er gab zu, einen Fehler in der Berechnung gemacht zu haben und nahm die volle Verantwortung auf sich.

Johanneburg. 11. Juli. („Neuer Weltaud“). Der Ausdruck der Unzufriedenheit nahmen einen weiteren Schlussatz an, der erklärt, daß die neuen Vorläufe der Transvaalregierung mit hinter dem nicht zu verringernem Mindestmaß zurückbleiben.

Nach Schluss des Blattes eingetroffen:

Helleicht, 11. Juli. Se. Majestät der Kaiser hielten gestern an Bord der „Hohenlohe“ einen Gottesdienst ab, an dem auch die Mannschaft der „Hela“ teilnahm; später unternahmen der Monarch einen längeren Spaziergang an Land. Heute wurde die Fahrt nach dem Gevangenfjord fortgesetzt. Se. Majestät erlebten Regierungsgeschäfte. Das Weiter ist trübe. Trotzdem wurde nach der Ankunft in Merse ein Spaziergang unternommen. Vorwärtslich bleibt die „Hohenlohe“ einige Tage im Gevangenfjord vor Anker.

Reichenbach i. Sch. 11. Juli. In vergangener Nacht wurde hier an sechs Stellen Feuer angelegt. Einer der Brandstifter wurde auf frischer That ergrappt.

Freiburg (Breisgau), 11. Juli. Durch einen Wollenbruch wurden zwischen Happa und Todtnauwald im Schwarzwald zwei Siedlungen fortgewichen. Durch den Todtnauwald sind mehrere Häuser gefährdet. Der Hagel liegt 's in den Bäumen. Viele Bäume sind verbrochen; das Wetter ist fortgeschwommen.

Paris. 11. Juli. Die konserватiven Blätter, besonders der „Figaro“ und der „Gaulois“ und mehrere republikanische Blätter, darunter der „Matin“ nehmen den Bericht des normalen Polizeipräfekten Blanck bezüglich der Subventionierung der Antisemiten und Patrioten durch die royalistische Partei nicht ernst, sondern betrachten ihn als eine Propaganda. Der „Soleil“ sieht die Frage, ob dieser Bericht nicht auch ein Werk von „Karl“, des Freunden Beaurepaire, bei. Das „Journal“ behauptet, im Verlaufe des Untersuchung über die Machenschaften der Royalisten seien mehrere bloßgebliebene Schriften, darunter Briefe des Herzogs von Orléans, aufgefunden worden, die über die Absichten des Herzogs keinen Zweifel liefern. Der Bevölkerung des Herzogs zu einem Redakteur des „Figaro“ gegenüber, der in der „Gazette de France“ veröffentlichte Bericht sei authentisch; er definiert sich in dem Altenbündel, betreffend die royalistische Jugend.

St. Petersburg. 11. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachdrückliches Manifest des Kaisers: Am 28. Juni a. S. verstarb in Edas Tuman Usler gelehrter Bruder, Thronfolger Großfürst Georg Alexandrovitsch. Der Großfürst, von dem der Großfürst befehlt war, konnte vielleicht, wie es scheint, den eingeleiteten Krieg und den Einfluss des südlichen Klimas mehren; doch Gott hat es anders beschlossen. Indem wir Usler ohne Widerstand dem Reichgut Gottes unterwerfen, fordern wir alle getrennen Unterthemen auf, den tiefen Sommer mit uns zu teilen und herlich um die Seelenzettel unseres verehrten Bruders zu beten. Von nun an, so lange es Gott nicht gefällt, uns durch das Geburt eines Sohnes zu legen, gebüter das Recht der Thronfolge auf der Grundlage des Erbfolgegesetzes. Unser geliebter Bruder Michael Alexandrovitsch, Gs. Nikolaus.

St. Petersburg. 11. Juli. Wegen des Ablebens des Großfürsten Thronfolgers ist am Kaiserlichen Hofe eine dreimonatige Hoftrauer angeordnet worden.

St. Petersburg. 11. Juli. Die Minister des Innern, des öffentlichen Unterthums und der Justiz, sowie der Oberpräfekt des heiligen Synod erließen eine gemeinsame Verfügung, durch die das Erscheinen des Blattes „Ratschale“ vollständig verboten wird.

Louroux-Barrez, 11. Juli. (Weldung des „Neuen Weltaud“). Der englische Kreuzer „Doris“ mit dem Kommandanten der Marinestation am Kap, Contralmirant Harry an Bord, und das Kanonenboot „Widgeon“ sind hier eingetroffen.

Gewinne 1^{er} Klasse 136^{er} Königl. Sachs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 10. Juli 1890.

(Rathbrud verboten.)

6752

No. Wert.	Notation.	No. Wert.	Notation.
9289 3000	bei Herrn C. D. Glaser in Döbeln.	1670 3000	bei Herrn Alexander Hefel in Dresden.
43590 10000	- - Robert Schind in Dresden.	50585 3000	- - Hugo Röpke in Döbeln.
51135 5000	- - Ernst Voigt in Frohburg.	50402 3000	- - Heinrich Werner in Bittern.

No. Wert.	Notation.	No. Wert.	Notation.
30043 69 95 157 266 89 355 437 67 629 64 737 93 807	817 47 914 71.	31054 59 78 115 254 820 437 533 639 806 17 936 48	967 92.
30043 69 95 157 266 89 355 437 67 629 64 737 93 807	817 47 914 71.	31054 59 78 115 254 820 437 533 639 806 17 936 48	967 92.
32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.	32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.
32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.	32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.

No. Wert.	Notation.	No. Wert.	Notation.
30043 69 95 157 266 89 355 437 67 629 64 737 93 807	817 47 914 71.	31054 59 78 115 254 820 437 533 639 806 17 936 48	967 92.
30043 69 95 157 266 89 355 437 67 629 64 737 93 807	817 47 914 71.	31054 59 78 115 254 820 437 533 639 806 17 936 48	967 92.
32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.	32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.
32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.	32051 142 50 58 65 241 42 94 99 519 50 699 748 823 49	932 45.

Dresdner Börse, 11. Juli 1899.

Wochsel.	Amsterdam	yr. 100	gl. 2½ %
L. S. —,	2 Mon.	—	Düssel.
Amsterdam	yr. 100	gl. 3½ %	L. S. —,
London	yr. 1	Pfd.	Erft.
3 Mon.	1 L. S. 30,42	0.	3 Mon. 10,29
Paris	yr. 100	gl. 3	L. S. 81,00
2 Mon.	—	—	Wien
3 Mon.	L. S. —	—	yr. 100
Sorten u. Banknoten.	Oder.	Banknoten	Banknoten
Sorten u. Banknoten.	169,10	B.	Niederrheinische Banknoten

215,90 @, 20 Jroc -.-

Börsenbericht vom 11. Juli. Durch die englischen Meldungen über die transatlantische und maritime New-York wurde die Tendenz heute ungünstig beeinflusst. Banken, Montanwerke und amerikanische Bahnen schwächer. Von nochein in Berlin: Kreidt 157,90, Bischoff 196,40, Lombarden 35, Sinaia-Bahn 148,10, Bausch 262,40, Dachmunder Union 135,50, Beckhardt —, Stollener 94,50, Bergfänger 100,10. An heutiger Börse blieb der Bericht auf dem Katalogmaschine sehr still. Er bekräftigte sich auf Deutsche Bonds, von welchen Sächs. Minen + 4, Landesbankbriefe + 10, 81/2 % Landeskreditanleihe + 1/2, 3 1/2 % landesbankbriefe und 3 1/2 % Lauter unverändert eingingen. Von Banken gingen Beppinger Konz mit 162 1/2, Sächs. Bank —, 60 um. Als industriellem Gebiete zeigte sich ebenfalls laufliche Haltung, jedoch die Wirtschaft sich nur auf eine geringe Zahl von Effekten erledigte. Es verzeichneten: Papierfabriken: Schäfer 72, Schleicher + 1 1/2, Brögl, Genußh. + 5 The Brauereien und Malzfabriken: Streitberg 95,00, Goldschädeln + 1 1/2; Waldmühlenfabriken: Bimmermann —, Schröder u. Salter behauptet, Sondermann + 1/2 Röhne + 1/2, Posthammer —, W. Schmid — 1; Elektrische Unternehmungen, Maschinen- und Fahrzeughäfen: Elektrische Anlagen — 1, Seidel u. Raumann + 2 Effekten, vertriebene Unternehmungen begehrlich unverändert. Österreichische Unternehmen verändert.

Neueste Börsennachrichten

Neueste Börsen Nachrichten.

Leipzig, 11. Juli. (Schlußtutur) Stadtpapiere. 3 % östl. Rente große 87,30, Mdm. Staatsanleihe o. 1851 91,70, to. u. 1852—1868 große 98,90, so. u. 1869 kleine 98,90, 12 Mon. Ritter 100,60 östl. Landrentenrente 96,10, Erbsteuer 1875 —, Gebäude 31,1, große 98,00, Wandsfelder Gewerbesch. o. 1867 100,35, to. v. 1875 73, 100,80, to. u. 1881 100,75, so. u. 1882 100,75 Wandsfelder Rente 1200, östl. Reichsbank- u. Staatsnoten 169,70, Städtebriefen, Leipzig-Trebbin 1866 bis 1875 98,00, Raiffeis-Leipzig Gold 94,20, böhmische Nordbahn 1862 100,75, Bild

richter bzw. 1896 98,50, bo. form. 1897 105,00, Dsg. Bönenbach 1871 107,75, Böhmen - Preisen 97,75, Brug. Dsg. 1884 - -, Böschungsbeitr. B 306,00, Elektrische Straßenbahnen 137,00, Bank- und Kreditinstitut. Hdg. Deutscher Industrieanstalt 197,70, Chemnitzer Bankverein - -, Freib. und Saarbank 122,00, Dresden Bank 164,50, Dresden Bankverein 118,50, Leipzig'sche Bank 182,40, Sächsische Bank 138,00, Innsdauer Bank 120,00, Industrierafften. Germania 160,00, Solingen 176,50, Hartmann 166,25, Schönheit 225,00, Sondermarken 146,20, Weide - -, Zimmermann 207,18, Solingen 92,75, Braunschweiger Nationalbrauerei - -, Reit 78,00, Delitzscher Elektrizitätswerke 149,00, Wedel. Amherbaum kurz 168,85, London kurz 20,45, London lang 20,25, Paris kurz 81,10, Wien kurz 189,25, Wien lang 167,75, Stadtkreditrafften. Bechler. Nachl. 169,75, Berlin, 11. Juli. (Vorbericht) 12 Uhr 30 Min. Kredit 237,50, Disconto 196,40, Staatsbahn 148,10, Bombarde 34,90, Raiffe 262,26, Deutsche Bank 208,30, Dresden Bank 144,00, Württemberg-Wien - , Österreich 91,50, Hansestadtgleich 170,40, Gotthard 144,50, Steinmeier 198,50, Meridian 139,00, Seidenfabrik 204,70, Hibritina 218,50, Oppenauer 201,25, Eisenb. 120,40, Tymanit 184,75, Italiener 94,50, Regulaner 100,10, Tafelware 129,75, Schwat.

Berlin, 11. Juli. (Schlussbericht) Deutsche Reichsbank 3 1/2 % (unf. 1. 1905) 99,90, bo. 3 1/2 % 100,00, bo. 3 % 90,30, 3 % Schlesier Rente 87,10, Preußische Renten 3 1/2 % (unf. 5. 1905) 99,90, bo. 3 1/2 % 100,00, bo. 3 % 90,40, Preuß. Pfandbrief-Mitteln 120,50, Preuß. 3 1/2 % Pfandbriefe 97,25, Sächsische Silberrente 99,90, bo. Goldrente 101,10, engl. Goldrente 4 1/2 % 100,20, bo. Kronenrente 96,70, 4 1/2 % ungarische 2-8.-Anleihe 101,80, russ. Kredit von 1880 99,90, bo. Rentenf. von 1884 100,50, 4 % innere russische Anleihe 99,90, italienische Rente 94,20, 4 % russ. Gießanleihe 91,90, 3 % habsb. - -, 3 % amortifiz. 100,20, Serbische Staatsanleihe von 1890 62,00, Serbische Gold Pfandbriefe 97,00, 5 % Argentinianer 91,00, 4 1/2 % äußere 78,10, 6 % Buenos-Aires Stadt 45,90, österr. österreich. Anleihe neu 83,30, Spanische 4 % Anleihe 51,80, 4 1/2 % Portugiesen 39,00, 4 1/2 % portugiesische I. & M. Ostl. - , Bulgarien 100,20, Berliner Bank 119,40, Brandenburger Handelsgeellschaft 170,10, Darmstädter Bank 151,80, Deutsche Bank 208,25, Disconto-Kommandit 126,20, Dresden Bank 163,90, Treptower Bankverein 118,40, Trebbiner Kreditanstalt 130,40, Leipzig'sche Kredit 199,00, Mitteldeutsche Oberfinanzbehörde 110,50, Nationalbank 145,80, Öster. Kredit 137,70, Reichsbank 153,80, Sächsische Bank 136,75, Sachsen-Anhalt 120,75, Hessen-Lotziger Pfandbriefe 118,50, Württemb.-Würtzener Wertpapierbank 120,50, Wittenberger Wertpapierbank 120,40, Meridian - -, Frankfurter Staatsbank 148,00, österreichische Nord-

auffreisig westbahn (Elbthal) —, Säf-
 sebahn 91,60, Schweizer Arbeitseisenbahn —,
 Schwerter Eisenbahn 85,60, Zun-
 gertal —, Südbahnrechtsseitige Zom-
 berbahn 34,10, Wachau-Bahn —,
 Lichtenstei 129,10, Prinz Heinrichsbahn 110,60, Uerlands-Pacific 26,60, Westbahn
 77,80, Österreichische Staatsbahn 234,60,
 Wains, Schäffershof 201,25, Reichsbahn
 211,60, Bodensee Südbahn 265,78, Chemi-
 niger Bahnamt Fürth 55,30, Chemnitzer
 Verkehrsunternehmehaft 110,30, Chemnitz
 206,25, Dannenbahn —, Deut.-Öster-
 reichische Bergw.-Gesellsc. 140,00, Deutsche
 Thüring. 191,10, Donau-Morava-Bahn
 203,218,43, Dorts. Union 188,90, Dresden
 Borsig-Gesellschaft - Eltern 284,60, Döbelner
 Städte 364,60, Döbelner Rosenthal - Berlin
 152,80, Dynamit Trust 165,00, Eifelg. -
 Südl. Sommer 165,60, Gelbenfelsen
 204,90, Görlicher Waldbahn 210,25, Han-
 newelt 201,26, Hartmann, Sächsische
 Weißfahnen 154,50, Hibernia 218,75, Herder-
 bahn Stamms. Prioritätsbahn 223,00, Hess.
 28,25, Hessische 282,10, Hunsrückbahn
 102,60, Idar-Oberstein 143,75, Jena-Liebau-Strom-
 breitbahn —, Löwe u. Comp.
 438,00, Hamburger Wallfahrt 127,50, Norddeutscher Bogen 120,10, Sächs. Ost-
 bahn 199,00, Sächsische Weiß. - Nebel-
 rappel 229,25, Sächs. Rödental 203,
 119,50, Sächs. Weißfahnen, Schönheit 231,20,
 Schwarzwald —, Siemens 247,50,
 Selketal St.-E. 92,00, Wiese 64,60
 41,25, Schaffhauser 114,50, Cartouzager
 330,00, Cartonnagen junge —, Ge-
 sagtfähigkeit 390,60, Greize, Berliner
 Straßenbahn 229,50, Dresden-Sinchen-
 bahn 189,10, Verein Hansafliz. 4, —
 Treibstoffförderung 348,25, Waggons, Bild
 145,00, Hertha 165,25, Römmersch
 —, Kienbaum furg 168,40, Bel-
 gien furg —, Italien furg 75,75,
 London furg 20,44, bo. lang 20,30,
 Paris furg 81,15, Wien furg 169,40, bo.
 lang 165,25, St. Petersburg furg 215,85,
 Rapoport 16,80, Österreichische Reisen
 169,60, russische Reisen 216,05, Tren-
 den: Ross.

Rasböde: Riebitz 237,80, Bischofszella
 195,10, Deutsche Bank 207,90, Dresden
 Bank 163,75, Dresdner Bank 151,25,
 Berliner Handels-Gesellsc. 170,00,
 Bombergen 25,60, Freytag'sche Staats-
 bahn 149,00, Elbthal —, Schweizer
 Sentralbahn 144,00, Löbde - Österr. Österr.
 165,50, Gotthardbahn 144,00, Bodensee
 264,60, Fortimander 135,25, Harpers
 200,90, Hibernia 218,50, Rauna 261,60,
 Erste Donau-Mit. 164,20, Italiener 94,60,
 russische Reisen —, Lichtenstei 128,25,
 Canada 96,75, Northerz 77,80, Spanien
 59,70, Glasgau 70,3, Salzschiff —
 Börd —, Tendens: Laßlos.

Berlin, 11. Juli. Bei vorhersehbaren
 Zuständigkeit und großer Geduldshilfe war
 die Tendenz ähnlich. Die englische Aus-
 lassung der Transvaalbahn, wie sie in den
 Rückgrat der Minenbahn zu Tage tritt
 sowie die Beschränkung einer Dissemination
 in London verfestigten und bei ge-
 ringster Rausch waren Chanc. und Kosten
 offen mehr 1 bis 2% niedriger. Nach
 Banton nachdrücklich vor Bahnen amti-

lonische auf New-York höher; Werkebürger noch dem gebrägten Aufschwunge durch Realisierungen gedient. In der zweiten Vierstundenseite sehr gill. Gewerbekontakt 5%.
Frankfurt a. M. , 11. Juli. (Offizielle Schlüsselfurte.) Deutschen Reichsstrafen 257,60, Staatsbahnen 148,20, Bombardeien 35,00, Silberrennen 100,00, ungarische Goldbreite —, Dresdenner Bank 143,60, Egapir 107,80, Österreichische Goldbreite 101,20, Wechselkunden 20,45, Wechsel Wien 189,43, Post 195,40, Einig.
Nachdrucke: Krebit —, Distomo
Hannover , 11. Juli. Straßenbahnen 119,75 %
Wien , 10. Juli. Aufweis des Österreichisch-Ungarischen Ban! vom 7. Juli**). Bl. Bl.
Kronenamt 675 052 000 Zu. 4 000
Silbermontant 127 386 000 Eb. 44 000
Goldbarren 363 140 000 Zu. 643 000
in Gold zahlbare Wechsel 26 229 000 Zu. 677 000
Ponechteile 17 293 000 Zu. 2 897 000
Lombard 23 540 000 Zu. 234 000
Hypothekenbank 142 761 000 Zu. 224 000
Bancke, k. Wm. 140 248 000 Zu. 350 000
Steuerf. Raten:
reserve 53 781 000 Zu. 1913 000
*) Eb. und Zusätze gegen den Staat vom 30. Juni.
Wien , 11. Juli. (Vorbörse) 12 Uhr 20 Minuten. Österreichische Reichsbilanz 380,90, österreichische Staatsbahnen 348,00, lombardische Eisenbahnen 78,50, Wertheiten 68,98, Goldrichter —, Türkensieche 68,75, Tramway —, Alpin Montan —, Abwarten.
Wien , 11. Juli. (Schlüsselfurte der offiziellen Börse.) Österreich. Papierrente 100,65, öster. Silberrennen 100,35, öster. Goldrennen 119,40, 4% ungar. Goldrennen 119,80, ungar. Kronenrente 26,80, Goldrichter 618,00, Bomberden 78,40, Staats-eisenbahnen 343,10, Nachfrage 3350, Nachweibahn 245,50, Glashölz 259,00, Kreftelstein 381,00, Anglo-Austria-Bank 152,50, Länderbank 243,15, Unionbank 312,50, Wiener Bankverein 274,25, ungar. Kreftelstein 291,00, Alpin. Mont. - Eisen 289,80, Kapoisenb'or 9,56, Kreftelstein 58,98, Türkensieche 63,90, Brüder-Rohren 364,00, Tramway 469,00, — Ruh.
Paris , 11. Juli. Renzi 101,12%, Anleihe —, Italiener 96er 93,40, Staatsbahnen —, Bomberden —, Türkensieche 23,00, Türkensieche 128,15, Telge.
Paris , 10. Juli. (Schlüsselfurte.) 5% Frank. Rente 101,50, 5% Ital. Rente 98,50, 3% Port. Rente 25,80, Portugiesisch. Tabakstabilität 492,00, 4% Spanien 93,00, 4% Russen von 1894 — 4% Russen von 1894 — 5% Russen A 99,50, 3% Russen von 1894 90,95, 4% Serben 64,75, 4% spanische Anleihe 59,90, Italien 23,10, türkische Zolle 128,70, 4% türk. Preis-Cölig. von 1890 492,00, Zoll Ottom. 312,60, 4% ungar. Goldrennen 100,00, Weiß-W. 780,20, Österreich. Staats-

—, Bombarden 177,00, Banque de France —, Banque de Paris 1062,00, Banque ottomane 558,00, Crédit Lyonnais 905,00, Debentur 719,00, Bagl. d'Etat 55,00, Vancouver 84,75%, Crédit Général 75,00, Rio Tinto 1164, British R. 265,00, Suezkanal-R. 3585, Post- und Telegraphenamt 2,00, Wedel Hafenamt 206,48, Wedel am deutsche Flotte 121,00, Wedel am Italien 6,00, Wedel London f. 26,18,15, Wedel auf London 26,20, Wedel auf Wedel f. 408,00, Wedel auf Wien L. 206,15, Quantenbach 52,00, Watt, * englische.

London, 11. Juli. Reichsbild per März 100%, Tüchten 22%, Qualität 92%. Bomberbesen —.

London, 10. Juli. (Schlachtfarbe) Engl. 2 1/2% Konjunktur 166 1/2, 5% Reichsanleihe 59 1/2, Preuß. 2 1/2% Konjunktur —, 5% argenti. Goldbond 92 1/2, 4 1/2% auf Reparatur —, 6% franz. argenti. Anleihe 95 1/2, Brasilian. 89er Anleihe 64 1/2, 5% Übrigen 98 1/2, 81 1/2% Reparatur 101 1/2, 4% mitl. Reparatur 106 1/2, Österreichische Stier Anleihe 45, bo. 87er Monat-Mal 60 1/2, 4% Griechen 1889 86, 3 1/2% Reparatur 67 1/2, itali. 5% Rente 97 1/2, 6% sonst. Mexikaner 100%, neue Mexikaner 3. J. 1893 100%, österr. Goldanleihe —, 4% 89er Ruppen 2. S. 101 1/2, 4% Spanier 59 1/2, sonst. Tüchten 22 1/2, 4% Tributantleihen 99, 4% ungar. Goldrente 99%, Ottomanschen 12%, Engelsch. —, Kanadas 11 1/2, Te. Steel (neue) 28 1/2, Incandescents (neue) 20,00, Rio Tinto neue 46 1/2, Bomberbesen 6 1/2, Canada Pacific 100%, Central Pacific 63 1/2, Chicago Illinois 134 1/2, Denver Rio P. 78 1/2, Louis. u. Nash. 12 1/2, New-York Ontario 27 1/2, West. Welt. Dr. neue 72 1/2, Northern Pacific 79 1/2, Union Pacific 44 1/2, Städtebilleder 2 1/2, Süder 27 1/2, Watt.

Neue Chirurgie 84.

Neue 5% Mexikaner 1 1/2% Engels.

Liverpool, 10. Juli, nachmittags 4 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz: 10000 £, davon für Spekulation und Export 1000 £. Tätig.

Ribbeting amerikanische Befreiungen: Raum Berlin, Juli-August 3 1/2%, bis 2 1/2% Räuberpreis, August-September 3 1/2%, September-Oktober 3 1/2%, 20., Oktober-November 3 1/2%, bo. November-Dezember 3 1/2%, Räuberpreis, Dezember-Januar 3 1/2%, bo. Januar-Februar 3 1/2%, bis 3 1/2%, Räuberpreis, Februar-März 3 1/2%, Räuberpreis, März-April 3 1/2%, Räuberpreis, April-May 3 1/2% bis 2 1/2%, d. Räuberpreis.

New-York, 10. Juli, abends 6 Uhr: (Schlachtfarbe.) Geld für Regierungsbond 5%, Geld für andere Sicherheiten 7%, Wedel a. London (60 Tage) 4,84%, Cable Transfers 4,87%, Wedel am Zoll (60 Tage) 6,12%, Wedel am Berlin (60 Tage) 94%, Württembergische Landes- und Staats-, St. Go. Aktien 19%, Niederrheinische Topola u. Co. 36. Deutfschland 60%, Canadian-Pacific 98, Central-Pacific Aktien 81 1/2, Chicago-Wisconsin u. St. Paul 80 1/2, Denver und Rio Grande Reserve 74 1/2, Illinois Central Aktien 114 1/2, Safe-

herr -Shares 200, London und Lafayette-Aktien 71, New-York Gold-Cre- dits —, New-York Central 157, Northern Pacific Preferred (neue Aus., 2%), North Pac. 2 1/2% Bonds — zammen und Bonds 19 1/2, Morristown Preferred 6 1/2%, Philadelphia and Reading Bonds Preferred —, Union Pacific-Aktien (neue Aus.) 42 1/2, 4% Vereinigte Staaten- bonds pr. 1880 150, Silber, Com- mercial Gold 60%, Kansas City Publishing and Trust Co. Aktien 7 1/2, to. 1. Gold- geschäftslegationen —
↑) Interessentenbezeichnungen.
Lendenz für Gold: Geier.
Nahanschiffen, Schiff Inflatio.
Petropolis, 11. Juli. (Produttionsabt.).
Perigen loco 156—158 W. aus- ländischer 169—178 W. geschlossen. Roggen pro 159—161 W. pr. Geier loco — W. Rüben loco W. 50 W. höher gehalten. Spiritus 70 W. Verbrauchs- messer 70er loco 41 1/2, über loco —.
Berlin, 11. Juli. Spiritus 70er loc 41,80 W. Umloch: 8000 Liter. Geier loco —. Umloch: —, Wier
Bremen, 11. Juli. Petroleum 1,60 W.
Düsseldörfe. Reichsbank 4 1/2%, Kasten- zam 3 1/2%, Grüssel 4%, London 3 1/2%, New-York 5%, Paris 3%, St. Peters- burg 5%, Wien 4%.

Sie unterscheiden

www.wortelbladet.no, artikkelen hent 20.

erste und älteste Ulysses-Expedition

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Dresden, Wilsdruffer Straße 6.

Ein werthvoller Mittheilung

in jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reformation durch Kenntnisse in Begegnungen und Beziehungen. Aber eine Reformation, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Redakteure und die preiswürdige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Drucksides und die geschickte Eintheilung der Aufnahmeseiten für die Werksamkeit der Annonsen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntnis dieser wichtigen Faktoren findet der Interessent bei der größten Annonsen-Expedition Deutschlands **Rudolf Wölfe**, Tresdelen, Ultimatum 16 vertraut. Wer sich in Annonsen-Erzeugerleben an die Firma **Rudolf Wölfe** wendet, hat die Gewissheit, zweckdienliche Beratung und langfristige Ausführung, unter Einschaltung höchstqualifizierter Berufsspezialisten auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden.